

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingelangte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Gronow a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die Schneidemühlener Zeitung; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Saafenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gelbte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 190.

Bromberg, Donnerstag, den 15. August.

1901.

## Zum Zolltarif.

In Königsberg in Franken hat am 8. d. M. eine Zusammenkunft von Vertrauensmännern der national-liberalen Partei stattgefunden, an welcher auch der Generalsekretär der Partei, Herr B a g i g aus Berlin, teilgenommen hat. Wie selbstverständlich, standen der Zolltarif und die Frage der künftigen Handelsverträge im Mittelpunkt der gepflogenen Verhandlungen. Herr Generalsekretär Bagig legte ausführlich dar, wie es auch im Interesse der Landwirtschaft als höchwichtiges Ziel im Auge behalten werden müsse, wiederum zu langfristigen Handelsverträgen zu gelangen. Wenn nun erregte Stimmen laut werden, die auf Grundlage des jetzt veröffentlichten Tarifentwurfs das Zustandekommen brauchbarer Verträge für unmöglich erklärten, so möge man demgegenüber nicht vergehen, um was es sich überhaupt jetzt handle. Zunächst habe man es mit einem Entwurf eines Generaltarifs zu thun, der den 1879er Tarif ersetzen soll, um dann für die Vereinbarung von Handelsverträgen die Grundlage zu bilden. Dieser Entwurf eines Generaltarifs gestalte noch keine Regenerempel über die künftige Belastung des inländischen Verbrauchs. Dafür seien erst diejenigen Sätze maßgebend, auf welche in den Vertragsverträgen hinuntergegangen werde. Der jetzt veröffentlichte Tarif sei überdies nur ein dem Bundesrat unterbreiteter Vorschlag. In welcher Gestalt er aus dem Bundesrat heraus an den Reichstag gelangen werde, sei noch sehr fraglich. Allerdings befände er bereits nach zwei Seiten hin einen bestimmten Entschluss der maßgebenden Stellen. Er lasse sich der feste Wille erkennen, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse besser zu schützen, als dies während des verfloffenen Jahres der Fall war. In dieser Richtung entspreche die Regierung nur einem von der großen Mehrheit des Reichstags, auch von der großen Mehrheit der national-liberalen Partei wiederholt erhobenen Verlangen. Zum anderen bringe der Entwurf dem In- und Ausland zur Erkenntnis, daß die Regierung den Generaltarif von 1879 nicht als geeignete Grundlage betrachte, um über den Abschluß neuer Verträge zu verhandeln. Die Regierung gehe also von der Ueberzeugung aus, daß an der Hand des Tarifs von 1879 Zugeständnisse des Auslands gegen Zugeständnisse Deutschlands nicht mehr eingetauscht werden könnten, ohne daß wichtige deutsche Erwerbsinteressen dabei zu leiden müßten. Inwiefern die Regierung bei Vorbereitung der neuen Grundlagen das Rechte getroffen, unterstehe demnach der Entscheidung des Bundesrats und des Reichstags. Soviel sei aber gewiß, daß weite Kreise der Industrie und die Landwirtschaft fast einstimmig den Standpunkt der Regierung theilen, indem sie den alten Generaltarif nicht mehr als geeignete Basis betrachten, von der aus deutschereif Zugeständnisse gemacht werden könnten. Im schroffsten Gegensatz hierzu behandle ein Theil der Presse die Frage so, als sollten sogar die Vertragsverträge, auf die man von dem Generaltarif von 1879 hinuntergehe, die Basis neuer Vertragsverhandlungen bilden. Dieses Verlangen werde nur von einer schwachen Minderheit im Reichstag vertreten werden. Praktisch sei es keinesfalls. Welchen Charakter das Verhandeln mit dem Ausland über neue Verträge haben soll, hänge nicht vom einen Theil allein ab. Die anderen Staaten hätten jedenfalls dem Verhandeln den Charakter des Feilschens um Vortheile längst gegeben, indem sie schon vor Ablauf der früheren Verträge ihre autonomen Tarife durchweg revidierten, um von einer höheren Basis aus über Zugeständnisse verhandeln zu können. Einem solchen Standpunkt gegenüber sich auf den Standpunkt der Harmlosigkeit und des Idealismus stellen, wäre mehr als unpraktisch. Zunächst komme es jetzt darauf an, inwiefern die Regierung auf der neuen Grundlage mit dem Ausland zu Vereinbarungen gelangen könne. In der breiten Öffentlichkeit dürfe sich das schwerlich ausplaudern lassen. Aber wenn der Reichstag erst versammelt und die Regierung in der Lage sei, wenigstens in der Kommission ihre Absichten und Erwartungen darzulegen, werde sich hoffentlich die gegenseitige Verständigung weiter Volkstheile als überflüssig erweisen. Entschieden müsse man es aber bekennen, daß diese Verständigung theilweise mit Mitteln hervorgerufen werde, die den Interessen des Reiches gegenüber den Staaten, mit denen wir zu Verträgen kommen wollen, nachtheilig seien. Die Kritik der vorgeschlagenen Zollsätze stehe jedem frei. Mögen sie dem einen zu niedrig, dem anderen als eine unerträgliche Volksbelastung erscheinen. Darüber zu diskutieren sei durchaus am Platze; diese Diskussion müsse ja den Boden bereiten, damit der Reichstag schließlich die gegenseitigen Interessen ausgleichen könne. Aber dagegen sei nachdrücklich Verwahrung einzulegen, daß man das Ausland von vorneherein ermuntere, mit Deutschland auf der in Vorschlag gebrachten Grundlage überhaupt nicht zu verhandeln. Es sei beklagenswerth, daß man im Aus-

land die Vermuthung wacherufen habe, als werde die öffentliche Meinung in Deutschland hinter dem Ausland stehen, wenn dieses die deutschen Unterhändler kurzer Hand abweise. Es sei laut zu betonen, daß im Gegentheil die große Mehrheit des Volkes den lebhaften Wunsch hege, daß die Verhandlungen mit dem Ausland auf dem Boden billiger gegenseitiger Zugeständnisse zu einem erproblichen Abschluß geführt werden.

Die Versammlung bekundete dem Redner für alle seine Ausführungen den lebhaftesten Beifall. — In der Wiedereröffnung durch die gegnerische Presse entgingen diese Darlegungen indes nicht dem bekannten Schicksal, auf das tendenziöseste entstellt zu werden. Die „Frankfurter Zeitung“ und die „Freisinnige“ haben durch ihre Berichterstattung in dieser Entstellungskunst wieder einmal das Großartigste geleistet. Vielleicht nehmen sich beide genannten Organe die Mühe, ihr unrichtiges Resumé der Rede des Generalsekretärs Bagig mit dem wirklich Gesagten zu vergleichen.

## Die Beisetzung der Kaiserin Friedrich.

W. Wildpart, 13. August. Still und einsam liegen Bahnhof und Park. Bleigrau ist der Himmel bezogen, leichte Nebel hüllen die altherwürdigen Baumkronen von Station Wildpart und Park Sanssouci in trübe Dunstschleier. Der Bahnhof ist mit Guirlanden geschmückt, von welchen lange Flachsleier herabhängen, in den umflorten Kandelabern brennen die Flammen.

Nur wenige Passagiere kommen mit den Morgenzügen an und verlassen sofort den Bahnhof, der abgeperst ist. Zwischen 8 und 9 Uhr läuten die Glocken sämtlicher Kirchen der Stadt Potsdam. Gegen 9 Uhr besetzt die Schloßgarde die Station Wildpart. Darauf bringt ein Zug eine Anzahl höherer Offiziere, sowie das Pagenkorps. Prachtvolle Kränze werden aus dem Zuge gebracht. Kurz darauf treffen Schwadronen des 2. Leibhusarenregiments, des Regiments Garde du Corps, des Leibgardehusarenregiments, ferner Kompagnien des 1. Garderegiments zu Fuß und andere Truppenteile ein und schwenken zum Theil in den Park von Sanssouci ein, zum Theil nehmen sie auf der Landstraße vorläufige Aufstellung.

Von 10 Uhr ab versammeln sich in der Kaiserhalle der Station, welche mit Blattspitzen, Guirlanden und Draperien aus schwarzem Tuch und Flor reich dekorirt ist, die in Berlin und Potsdam ansässigen Mitglieder der kaiserlichen Familie und Fürstlichkeiten, sowie die gestern und heute zur Beisetzungsfestlichkeit eingetroffenen fürstlichen Gäste. Es versammeln sich ferner die Hofchargen, die Generalität, die Herren und Damen der Umgebung und die Gefolge, Reichskanzler Graf von Bismarck, die Staatsminister und Spitzen der Behörden. Vom Neuen Palais her fährt der achtspännige königliche Leichenzug vor; 12 Stallbediente führen die Pferde; den Balдахin tragen 12 Unteroffiziere, die Spitze des Leichentuchs und die Korbons des Balдахins halten jüngere Offiziere. Die Damen der Trauerversammlung sind in tiefer Hoftrauer, das Gesicht verhüllt von einem dichten schwarzen Schleier. Die goldenen und silbernen Stidereien, Schärpen und Portepées, die Helmzier und die Kokarden an den Uniformen der Herren sind von Flor umhüllt.

Gegen 10 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnt die Auffahrt der Fürstlichkeiten. Der Kaiser trifft mit dem König von England ein, unmittelbar darauf die Kaiserin mit der Königin von England. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr kommt der Sonderzug mit der Leiche ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Friedrich von Cronberg in der Station an und hält vor der Kaiserhalle. Zwanzig Unteroffiziere vom 2. Leibhusarenregiment heben unter Vorantritt von Kammerherren und unter Begleitung von Stabsoffizieren und Hauptleuten den Sarg aus dem Wagen und tragen ihn zum Leichenzug. Die anwesenden Truppen präsentiren. Die zur Begleitung des Leichenzuges befohlenen hohen Würdenträger übernehmen ihre Funktionen. Dampf dröhnen die Trommelwirbel von den am Park von Sanssouci aufgestellten Truppen herüber, die Musik fällt mit einem Trauermarsch ein und der feierliche Leichenzug, der sich inzwilchen geordnet hat, setzt sich unter dem Läuten aller Glocken in Bewegung, vorüber am Neuen Palais durch die Große Allee von Sanssouci nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche. Die nicht im Zuge befindlichen Truppen der Garnison bilden auf diesem Wege Spalier. Die Kaiserin und die Königin von England sowie die übrigen fürstlichen Damen fahren in Equipagen zum Mausoleum.

Im Park von Sanssouci war nur eine sehr kleine Anzahl Damen und Herren zugelassen, welche in Trauerkleidern in der Nähe des Marthgartens Aufstellung genommen hatten. Hier stand eine Abordnung des 2. Leibhusarenregiments mit der Standarte. In das Glockengeläut der Potsdamer Stadtkirche und in

den vom Neuen Palais herüberhallenden Kanonendonner mischten sich die Klänge der Trauermärsche. Die Spitze des Zuges wurde unter den alten Bäumen des Parks sichtbar, Generalmajor von Moltke, der Kommandeur der Trauerparade voran, dann der Paulenspläher des Regiments der Garde du Corps, die Trompeter und eine Eskadron des Regiments in ihren schwarzen Kürassen. Es folgt eine Eskadron des 2. Leibhusarenregiments in schwarzen Uniformen mit dem Todtenkopfe auf den Lanzenfahnen. Nach den Klängen der gedämpften Trommeln zieht ein kombiniertes Bataillon des 1. Garderegiments zu Fuß langsam Schritte vorüber. Die Musik des Lehr-Infanteriebataillons folgt. Jetzt präsentiren die spaltbildenden Truppen. Die Kapellen derselben setzen in gedämpfem Ton mit dem alten preussischen Präsentirmarsch ein und zwischen dem wandelnden Spalier der Schloßgardekompanie eröffnet die Geistlichkeit heider Konfessionen in ihren Talaren den eigentlichen Trauerzug. Die Pagen, die Leibärzte der hochseligen Kaiserin Friedrich, die Kammerjunker, die Kammerherren, die Offizierkorps und Mannschafte-abordnungen sämtlicher Leibregimenter der hochseligen Kaiserin Friedrich folgen, dann die Generalität von Berlin und Potsdam. Generaladjutant von Moltke trägt die auswärtigen Ordensinsignien, General der Kavallerie Eber von der Planitz die Insignien des Luisenordens und des Verdienstkreuzes für Frauen. Hinter ihnen die bekannten Gestalten des Generalobersten Freiherrn von Zöe und des General-Feldmarschalls Grafen von Waldersee. Jener trägt auf einem Rissen den Stern und die Kette des Schwarzen Adlerordens, dieser die Krone der verbliebenen Kaiserin. Ihnen folgen die Hofchargen, die Vize-Oberhofchargen und die Oberhofchargen. Nach einem größeren Abstände schreiten unmittelbar vor dem Leichenzug die beiden Leibpagen und der Dienst der Kaiserin Friedrich einher. Kammerherr von Wedel, Oberhofmeister Graf von Seidenstorf und Hofmarschall Freiherr von Neißach folgen. In einem Spalier von Stabsoffizieren und Hauptleuten erscheint nuncmehr der königliche Leichenzug. Hoch ragt der Sarg empor, geschmückt mit der goldenen Krone und bedeckt mit dem Stabartenetuch. Den Zipfel des Leichentuchs tragen die Generale von Werder, von Gneisevich, von Seekt und Graf von Schlieffen. Die Korbons tragen Generalintendant Graf Hohenberg, Oberstallmeister Graf Wedel, Oberjägermeister Graf von Affeburg und Oberjägermeister vom Dienst Freiherr von Heintze. Dicht hinter dem Leichenzug schreiten die obersten Hofchargen, Obertruchseß Fürst von Radolin, Oberstmundschen Herzog zu Trachenberg, Oberjägermeister Fürst von Pleß und Oberkammerer Graf Solms-Baruth. Unmittelbar nach ihnen der Kaiser und der König von England, beide in der Uniform des Gardebrigaderegiments des Letzteren und der Kronprinz, die königlichen Prinzen und die anwesenden höchsten Leibarzten, das diplomatische Korps, Reichskanzler Graf von Bismarck, die General-Feldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalität, die Staatsminister, die Präsidenten der parlamentarischen Körperschaften, die Staatssekretäre, die Spitzen der Regierungsbehörden und die Stadtvertretungen von Berlin und Potsdam. Eine Eskadron des Leibgardehusarenregiments schließt den Zug, der sich durch den Marthgarten nach dem Mausoleum zu bewegt.

Vor der Friedenskirche langte der Zug gegen 11 $\frac{1}{2}$  Uhr an. Die Trauerparade schwenkte zur Seite; die Geistlichkeit, Pagen, Kammerherren und Generale nahmen dem Altium der Friedenskirche gegenüber Aufstellung. Unter Führung des Kammerherren der Kaiserin Baron von dem Rnefbeck hatten sich im geschlossenen Vierspanner die Kaiserin und die Königin von England, sowie in weiteren Equipagen die anwesenden Prinzessinnen des königlichen Hauses und die anderen fürstlichen Damen, ferner die Damen der Gefolge, die Oberhofmeisterin der Kaiserin Friedrich, Herzogin zu Trachenberg, die Hofdamen und Kammerfrauen derselben nach dem Mausoleum begeben, um den Zug dort zu erwarten. Der Sarg wurde von dem Leichenzug gehoben und in die Kirche getragen. Beim Ueberqueren der Schwelle erklang ein Choral, vom Berliner Domchor intonirt. Die Majestäten, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen, die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften folgten dem Sarge in das Mausoleum. Als der Choral verklungen war, sprach der Prediger Perkus kurze Gebetsworte; er gedachte des Kaisers, dem es vergönnt gewesen sei, aus der Ferne an das Sterbelager zu eilen und die theure Mutter dort noch lebend anzutreffen. Er gedachte ferner der Entschlafenen, die ein Vorbild gewesen sei als treue Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Verwandte. Er gedachte ihrer Fürsorge für Kunst und Wissenschaft, für die Bildung des weiblichen Geschlechts, ihrer warmherzigen Liebe für Arme, Besessene, Kranke und Verwaisete. Er schloß mit einem

Wateruser und dem Segen des Herrn. Abermals setzte der Domchor ein; dann verließen nach einem stillen Gebet die Majestäten und die Fürstlichkeiten das Mausoleum und begaben sich im Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Der Zug löste sich auf. Die Kaiserin Friedrich hatte ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Anlässlich der Beisetzung der Kaiserin Friedrich haben in zahlreichen Hauptstädten des Auslands Trauerfeierlichkeiten stattgefunden, an denen auch die offiziellen Persönlichkeiten theilnahmen resp. sich vertreten ließen, so in Rom, Paris, London, Petersburg, im Haag, in Sofia, Konstantinopel etc. etc. Der Trauerfeier in Paris wohnten die Minister Delcassé und Leygues persönlich bei. Präsident Loubet ließ sich durch den Oberstleutnant Meuz Saint Marz vertreten. Ueber die Trauerfeier in Petersburg wird berichtet:

Petersburg, 13. August. Heute Nachmittag fand in der mit Palmenarrangements geschmückten und mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen St. Petrifirche ein Trauergottesdienst für die Kaiserin Friedrich statt. Es nahmen daran theil der Kaiser und die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter, die Königin von Griechenland, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großfürst und die Großfürstin Sergei Alexandrowitsch aus Moskau, sämtliche hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, Prinz und Prinzessin von Battenberg, Prinz Andreas von Griechenland, das gesammte diplomatische Korps, alle Minister mit ihren Damen, zahlreiche Hof-, Militär- und Zivilwürdenträger, Herren und Damen der Hofgesellschaft sowie die deutsche Kolonie, an ihrer Spitze Generalkonsul Maron nebst Gemalin. Der Kaiser hatte die Uniform seines preussischen Alexander-Ordens Nr. 1 mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt. Ebenso waren die Großfürsten in preussischen Uniformen mit preussischen Ordensbändern erschienen. Der deutsche Botschafter Graf v. Alvensleben, umgeben von den Herren der deutschen Botschaft, empfing die Majestäten am Eingang der Kirche und begleitete die Allerhöchsten Gäste in feierlichem Zuge zu den Altarplätzen. Zu Beginn des Trauergottesdienstes trug der Männergesangsverein „Liedertafel“ das Lied vor: „Wie sie so sanft ruhen“. Die Trauerrede hielt Pastor Keupler. — Bei der Ankunft und der Abfahrt des Kaiserpaars brach die auf dem Newski-Prospekt zahlreich versammelte Menge in fürstliche Hochrufe aus.

## Politische Tagesbeob.

\*\* Bromberg, 14. August.

Die arbeitsstatistische Kommission soll erweitert werden. Ob ein bezüglicher Antrag bereits an den nächsten Reichstag gelangen wird, scheint noch nicht festzustehen. Jedenfalls aber darf der Gedanke, die arbeitsstatistische Kommission gewissermaßen als die Grundlage eines Reichsarbeitsamtes zu betrachten und als solche weiter auszubilden, als ein siegreicher betrachtet werden.

Die von russischen Agenten und Konsuln vorgenommenen Erhebungen über die „Preussengänger“ werden, obwohl eine authentische Widergabe der russischen hierauf bezüglichen Denkschrift nicht vorliegt, von einem Theil der deutschen Presse gewissermaßen als Anlagenschrift gegen die deutsche Landwirtschaft und Industrie im Osten ausgebeutet. Dazu liegt auch nicht die geringste Veranlassung vor. Denn die deutschen Aufsichtsbehörden selbst denken, wo sie auf missliche Zustände in Behandlung der fremdländischen Arbeiter, speziell der „Preussengänger“, stoßen, diese Verhältnisse mit äußerster Kritik auf. Das geht aus den Gewerbeaufsichtsberichten hervor, die sehr wahrscheinlich den russischen Erhebungen als wesentlichste Unterlage gebient haben mögen. Von irgendwelcher Schönfärberei etwa zu Gunsten der deutschen Betriebe ist in diesen Berichten nicht die Rede. Wir haben einige Beispiele aus den gewerblichen Betrieben hervor. Sehr viele russisch-polnische Arbeiter werden in deutschen Grenzbezirken in den Ziegeleien beschäftigt. Die Unterlunftsverhältnisse dieser Arbeiter bieten ein ungemein trauriges Bild. So heißt es in dem Bericht für Ostpreußen: Die Ziegelarbeiterwohnung erwies sich als ein einfaches Gebäude mit 2 Zimmern. In dem einen wohnte der Ziegelmeister mit seiner Familie, das andere diente als Küche für ihn und 16 ortsfremde Arbeiter. Einige Schlafstellen waren auf dem Boden eingerichtet. Abort, Müllgrube, Schweineflur und Brunnen waren unbekante Dinge. — Eine andere Ziegelei mit zwei Ringöfen und maschinellem Betrieb hatte 14 polnisch-russische Arbeiterinnen in einem Räume von 4 Meter Länge und Breite und knapp 3 Meter Höhe untergebracht, auf dessen Fußboden eine durchgehende Streu untergebracht war. Das etwa 40x40 Zentimeter große Fenster war nicht zu öffnen, die Wände seit Jahren nicht geweißt. Die polnisch-

russischen männlichen Arbeiter waren in einer Bretterbude untergebracht, die, etwa 2 1/2 Meter hoch, die Lagerstellen in 2 Etagen an den Wänden angeordnet enthielt; auch hier fehlten Fenster und jegliche Trennung der Lagerstätten; Waschgelegenheit fehlte; dagegen lag vor jeder Hütte ein großer Haufen von Urath. In einem an sich vielleicht genügenden Raum ohne Fenster schlief ein polnisches Ehepaar mit der 17-jährigen Tochter auf gemeinsamer Lagerstätte, in einem ähnlichen Raum mit Fenster 2 deutsche Arbeiterinnen von 20 Jahren und hinter einem Vorhang der Vater der einen. — Die deutschen Arbeiter dieses Werkes, die mit den polnischen Arbeitern nicht zusammen wohnen wollten, hatten verschiedene Räume mit ordentlichen Betten, die ihr Eigentum waren. — Der Bericht bemerkt weiter: Für den Aufschichtsbeamten ist es sehr schwer, hier eine Aenderung zu erreichen. Die (ländlichen) Untervorsteher greifen ungern ein und die Betriebsunternehmer lassen die Anordnungen zunächst überhaupt unbeachtet oder erheben sogar Widerspruch und sind schließlich nicht selten in der Befolgung der polizeilichen Anordnungen so lässig wie möglich. — Andererseits beanspruchen die polnischen Arbeiter aber gar keine besseren Unterkunftsbedingungen und ziehen es vor, wie die Berichte der Gewerkschaften erkennen lassen, lieber in den von Ziegeleiwärtern eingerichteten Schlafräumen zu übernachten, als eine kurze Strecke weit über die nahe Grenze zu gehen und in ihrem eigenen Heim zu schlafen. — Ueber die Unzuverlässigkeit der russisch-polnischen Arbeiter, der gewerblichen wie der ländlichen, stimmen so ziemlich die Berichte aus allen Provinzen überein: die polnischen Arbeiter lassen ihre Arbeitgeber, ja sogar alle ihre Papiere und Erbsparnisse im Stiche, sobald sie glauben, an anderer Stelle höhere Verdienste oder sonst etwas Besseres zu finden. — Jemlich allgemein wird über die Unsauberkeit geklagt, die die Ausländer mit sich bringen; deutschen Arbeitern ist deswegen das Zusammenarbeiten mit diesen Polen auch nur auf kurze Zeit unmöglich!

Die Unterzeichnung des **Schlussprotokolls des Friedensvertrages mit China** wird in unterzeichneten Kreisen als nahe bevorstehend angesehen. Es handelt sich, wie nach der „Nat. Ztg.“ mit Bestimmtheit angenommen wird, nur noch um wenige Tage; auch sind die von englischer Seite erhobenen Einwendungen im wesentlichen technischer Art, sodass von einem prinzipiellen Gegenstand zwischen Großbritannien und den übrigen Mächten nicht mehr die Rede sein kann. In den Zeitungen war berichtet worden, dass England die Mächte wegen seiner Absicht sondirt hätte, die **Buren nicht mehr als kriegsführende Macht** anzuerkennen, worauf Frankreich und Russland ablehnend geantwortet hätten. Die „Freis. Ztg.“ hatte dazu die Bemerkung gemacht, es wäre von größtem Interesse, zu erfahren, wie sich die deutsche Regierung zu jenem Vordringen Englands gestellt hätte. Die „Nat.-Ztg.“ erzählt nun aus sicherer Quelle, dass die deutsche Regierung überhaupt keinen Antrag der englischen Regierung, betreffend die Nichtanerkennung der Buren als kriegsführende Partei erhalten habe, sodass zu demartigen Erörterungen keine Veranlassung vorliegt.

Zum **Besuch des Handelsministers Möller** in Dänemark war darüber Klage geführt worden, dass die Berichte über die Rede des Ministers erstentfesselt wiedergegeben worden seien; dazu schreibt jetzt die „Königsb. Allgem. Ztg.“: Was uns betrifft, so zweifeln wir allerdings nicht daran, dass die Berichte über die Reden in der That ungenau waren, aber wir legen Werth darauf, endlich einmal festzustellen, dass die Ursache für diese mangelhafte Berichterstattung keineswegs bei den Königsberger Zeitungen, sondern ganz wo anders zu suchen ist. Wir unterfertigen uns von vornherein vom dem Gedanken ausgegangen, dass der Besuch des neuen Handelsministers in Ostpreußen sozuzunehmen als der erste öffentliche Schritt auf dem Wege seiner ministeriellen Wirksamkeit und zu einem wirtschaftlich so kritischen Zeitpunkt wie dem gegenwärtigen ein Ereignis von hervorragender öffentlicher Bedeutung sei, über dessen Ergebnisse unterrichtet zu werden nicht nur das gute Recht weiterer Kreise der Königsberger Bevölkerung, sondern des gesammten politischen Deutschlands sei. Wir haben daher, und wahrlich nicht zu unserem Privatvergnügen, sondern in Wahrnehmung unserer öffentlichen Pflichten, uns bemüht, über die Reden des Ministers, speziell also über die Reden des Ministers, zuverlässige Berichte zu bringen; allein die Urheber der verschiedenen Veranstaltungen zu Wasser und zu Lande haben, anstatt die Presse heranzuziehen und diese in ihren schweren und verantwortungsvollen Pflichten gegen die Öffentlichkeit zu unterstützen, diese von vornherein von jeder Theilnahme grundsätzlich ausgeschlossen und sie geradezu daran gehindert, überhaupt etwas wahrzunehmen. Und so sind die Berichte denn natürlich „entstellt“ ausgefallen.

Der diesjährige **sozialdemokratische Parteitag** findet vom 22. September ab in Lübeck statt. Aus der vorläufigen Tagesordnung, die der „Vorw.“ mittheilt, sind folgende Punkte beachtenswerth: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Agitation. Wahlen. Massenbericht. Berichterstatter: W. Pannsch und A. Gerlich. 3. Presse, Literatur, Propagandawesen. (Geschlossene Sitzung.) 4. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: H. Meister. 5. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit. Berichterstatter: E. Wurm. 6. Waiseier. Berichterstatter: Th. Meiner. 7. Die Wohnungsfrage. Berichterstatter: A. Seidelum.

In der „Kön. Ztg.“ erschallen **Klagen der Weinhandlender**: Der Kreis des Weinhandels hat sich eine tiefgehende Erregung bemächtigt, weil von maßgebender Stelle keine Erklärung darüber abgegeben wird, was mit den Weinen geschehen soll, die dem 1892er Geseß entsprechend, reell verduert wurden, im Verleß sind und jetzt den neuen Ansprüchen nicht genügen. Es ist schwer begreiflich, dass man diese neuen Bestimmungen erlassen konnte, ohne diesen wichtigen Punkt zu regeln. Die Schwierigkeiten, die sich nunmehr zwischen der Kundenschaft und den Händlern einstellen, sind geradezu unerträglich. Wie tief die Sache einschneidet, ergeht schon der Umstand, dass noch probemäßige Lieferungen zu erfüllen sind, die bereits seit einem Jahre und darüber hinaus in Auftrag gegeben worden sind. Die Auftraggeber verlangen jetzt, die Weine müssten dem neuen Geseß entsprechen, während die Lieferanten sich an die zur Zeit des Abschlusses bestehenden Verhältnisse gebunden erachten. Dem nach dem 22er Geseß gestatteten Kaufwein wurde eine Verkaufsfrist von einem Jahre gewährt, dagegen läßt man den Handel über die nach dem 22er Geseß reell verduerten Weine im Unklaren, so daß es den Anschein gewinnt, als ob diese dem Kaufprodukt gegenüber eine untergeordnete Rolle spielen. Um alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, kann man geredet werden die Frage nicht anders lösen, als daß man die nach dem 22er Geseß

einmal vorhandenen, reell verduerten Weine nun auch weiter nach diesem Geseß beurtheilt und im Verleß freigibt, sowie feststellt, daß das neue Geseß nur für die Weine von der heutigen Ernte ab Geltung hat.

Der **nationalliberale Landtagsabgeordnete Schmiedeknecht**, Vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, ist wegen seiner Verdienste um den Ausbau des Embener Hafens zum Ehrenbürger von Emben ernannt worden.

Das „Neuersche Bureau“ erzählt Nachfolgendes: Zwischen der **Regierung von Gambia** und dem einflussreichen Hauptling Mousa Mollah, welcher auf französischem Gebiet wohnt, ist ein wichtiges Abkommen abgeschlossen worden, demzufolge das gesamte Gebiet an beiden Ufern des Gambiaflusses bis zur englisch-französischen Grenze nunmehr britisch wird. Die französischen Behörden hatten die Genehmigung zur Verhandlung des Hauptlings mit dem britischen Vertreter erteilt. Der Werth des Vertrages liegt darin, daß die Engländer fortan nicht nur eine nominelle, sondern die thatsächliche Kontrolle über das gesamte Flußgebiet des Hauptlings haben und die Errichtung eines französischen Postens am Gambiaflusse ausgeschlossen ist.

Die „Königsb. Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 12. August: Die **Japaner** verlangen beharrlich eine Konzession in **Masampo** neben der russischen. Das von ihnen geforderte Grundstück ist 800 000 Quadratmeter groß. Die koreanische Regierung lehnte bisher mit Rücksicht auf Rußland ab, dürfte aber wohl schließlich nachgeben, wenn die Japaner fest bleiben.

Der **Salisbury** geht nach einer Mitteilung des „Weekly Dispatch“ ernstlich mit dem Gedanken um, nach Schluß der Parlamentssession wegen vorgerückten Alters und geschwächter Gesundheit seinen Premierministerposten niederzulegen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Er soll diesen Entschluß dem Könige vor dessen Abreise nach Deutschland offenbart haben. In politischen Kreisen werde bereits der Herzog von Devonshire als Nachfolger genannt.

Zu der gestern mitgetheilten Depesche **Lord Ridsdens** über die letzten englischen Erfolge bildet ein hübsches Gegenstück die amtliche „Verlustliste“ der Engländer, die allein für Montag 15 Tode, 42 Verwundete und 13 an Krankheiten Verstorbene umfaßt. — Ueber den Stand der **Burenkriege** hat, wie der Londoner „Standard“ aus Brüssel erzählt, Präsident Krüger seinen Bericht erhalten, wonach 17 000 Buren und 12 000 aufständige Kaffrader unter Waffen sind. Es herrscht kein Mangel an Waffen und Munition, doch ist der Proviant knapp.

## Deutschland.

**Wildpark**, 13. August. Der König und die Königin von England stauten heute Nachmittag den hier anwesenden Fürstlichkeiten, u. a. dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold und der Herzogin von Albany Besuche ab.

**Berlin**, 13. August. Mit dem früheren Direktor der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen **Sanden** ist, dem Berliner „Volksboten“ zufolge, ein Vergleich zustande gekommen, wonach Sanden zur Vertheidigung der Regressansprüche den weitaus größten Theil seines Vermögens an die genannte Aktiengesellschaft zu gunsten der Gläubiger überweist. Der Betrag beläuft sich auf etwa zwei Millionen Mark.

**Berlin**, 13. August. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: Als der Generalfeldmarschall **Graf Waldsee**, von den Beisehungsfestlichkeiten in Potsdam zurückkehrend, den Potsdamer Bahnhof verließ, war er Gegenstand stürmischer Ovationen des nach vielen Tausenden zählenden Publikums.

**Berlin**, 13. August. **Werkwürdige Enthüllungen** und Ankündigungen bringt heute die „Vossische Zeitung“. Aus San Remo hat das Blatt vor 13 Jahren, nach der vielbesprochenen **Waldsee-Vermählung**, ein Schreiben der Kronprinzessin Viktoria erhalten, in dem sie um die Mittheilung des Eindrucks ersuchte, den jene Versammlung auf die Berliner Bevölkerung gemacht habe. In dem Schreiben wurde mit der eigenen Meinung des Kronprinzenpaars nicht zurückgehalten, und welcher Art diese Meinung war, kann man ungefähr aus der hinzugefügten Bemerkung entnehmen, daß der Kronprinz und seine Gemalin den Einfluß des Grafen **Waldsee** auf den Prinzen Wilhelm nicht für einen glücklichen gehalten haben. Nun brauchen diese Mittheilungen dem Grafen Waldsee in seiner weiteren Laufbahn nichts zu schaden, könnten ihm vielleicht gar nützen, wenn es nämlich wirklich wahr wäre, daß das Ziel seines Ehrgeizes der Reichsfinanzministerposten ist, und daß er hoffen kann, er werde dies Ziel erreichen. Freilich dünkt es uns gewagt, die jüngsten Reden des Feldmarschalls und ihre politische Färbung als genügende Anzeichen dafür auszugeben, daß die Stunde des Grafen Waldsee nahe sein könnte. Aber wenn solche Gerüchte einmal umherzufliegen, so ziehen sie Nahrung auch aus solchen Umständen, die bei anderer Gelegenheit kaum beachtet worden wären. Man kann nicht die Augen davor verschließen, daß ganz plötzlich eine Stimmung entstanden ist, die sich darin gefällt, im Grafen Waldsee wieder einmal den „kommenden Mann“ bald zu befürchten und bald zu erhoffen. Ihm selbst scheint es nicht weniger als unangenehm zu sein, daß sich die öffentliche Meinung über ihn beschäftigt.

**Berlin**, 13. August. Immer mehr stellt es sich heraus, daß der Gegensatz zwischen dem **Centralverband** deutscher Industrieller und den **Agrariern** den Angelpunkt der ganzen Zolltariffrage bildet. Man kann über das tragikomische Nebenmoment hinwegsehen, daß die Blätter des **Industrie-Schutzvereins** thut, die sich bis dahin für die Getreide-Mindestpreise mit ins Zeug gelegt hatten, jetzt tatlos dastehen und den wild entbrannten Zwist am liebsten todschweigen möchten. Man kann darüber als über eine Tagesepisode, wie gesagt, hinwegsehen, obwohl die Sache von angenehmster Späßigkeit ist. Das Wichtigste bleibt die scharfe Kriegsandrohung der Konserverfabriken an den Centralverband für den Fall, daß es wieder wie 1892 gehen sollte, wo die Industrie unter Stummis Führung von Wohlwollen für die Landwirtschaft übergeben sei, um alsdann unter Preisgabe der bisherigen Getreidezölle ihre Handelsverträge und ihre Industriebölle in Sicherheit zu bringen. Dies wird sich, so versichert die Kreuzzeitung, die Landwirtschaft nicht wieder gefallen lassen; sie wird, wenn man sie in solche Lage drängen will, mindestens die Eizölle ablehnen und eventuell alle Schutzzölle bekämpfen. Man glaubt willig, daß sie das thun wird. Wird jetzt der Centralverband klein beigeben? Sollte es geschehen, so würde das Mittrauen der Konserverfabriken doch nicht beschwichtigt werden.

## Bulgarien.

**Sofia**, 13. August. Das russische Geschwader hat gestern den Hafen von Burgas verlassen.

## Italien.

**Neapel**, 13. August. Kaiser **Wilhelm** hat den deutschen Konsul in Neapel beauftragt, einen **Korbeer- und Eichenkranz** auf den **Sarg Crispis** niederzulegen und die Leiche als Vertreter Seiner Majestät nach Palermo zu begleiten. — Der Bevölkerung wurde heute der Zutritt in die **Trauerkapelle** gestattet, in welcher die Leiche Crispis aufgebahrt ist. Die Leiche trägt das Großkreuz des Annunziaten-Ordens, die übrigen Ordensauszeichnungen ruhen auf Kissen. Zur **Reinigung des Todtenbettes** ist eine Delegation von **Paßnen der Veteranen** von 1848 und 1849, sowie der alten **Garibaldianer** angebracht.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 13. August. **Dreißig** hervorragende Vertreter der Bevölkerung aus allen Landestheilen erließen heute eine Aufforderung, daß eine aus Vertretern sämtlicher Gemeinden des Landes bestehende **Abordnung** dem König anlässlich des stattgefundenen Ministerwechsels ihren Dank ausprechen solle in der sicheren Erwartung, daß durch den **Systemwechsel** Aussicht auf friedliche und fruchtbare politische Arbeit gewonnen sei.

## Großbritannien.

**Durban**, 13. August. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind heute an Bord des „Opbir“ hier eingetroffen.

**London**, 13. August. (Unterhaus.) Bei Erörterung des **Berichts** über die **Fabrik- und Werksstättenvorlage** bringt **Denshaw** einen Zusatzantrag ein, nach welchem an Sonntagen die **Arbeitszeit** bis 1 Uhr nachmittags, statt bis zum Mittag dauern soll. **Unterstaatssekretär im Handelsamt Ritchie** befürwortet die **Annahme** des Antrages. Derselbe wird jedoch mit 163 gegen 141 Stimmen verworfen. Die **Opposition** bricht bei Bekanntwerden des Ergebnisses der Abstimmung in **Beifall** aus. Die **Zen rufen** „Demission!“ **Unterstaatssekretär Ritchie** erklärt darauf, die Regierung schließe sich dem **Beschluß** des Hauses an. Der **Beschluß** bezieht sich nur auf **Frauen und Kinder**.

## Spanien.

**Trojes**, 13. August. Der **Spanier**, welcher unter dem Verdachte verhaftet worden ist, der **Urheber** der **Explosion** in der **Kirche** von **St. Dizier** zu sein, heißt **Willanueva Franquet**. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden **Sprengstoffe** und **revolutionäre Druckschriften** gefunden. Der **Angeschuldigte** ist gestern **Nachmittag** in **Gegenwart** des **Geistlichen** und des **Saltrians** mehreren **Schilern** gegenübergestellt worden, die ihn wiederzuerkennen glaubten.

## Amerika.

**New-York**, 13. August. Die **Führer** der **autonomen** **Stahlarbeiter** sind **enttäuscht** durch die **Weigerung** der **Arbeiter** in den **Weststaaten**, die **Arbeit** einzustellen.

## Arbeitsvertrags-Evolutionen.

Von der Zeit an, als **Aristoteles**, der **Auffassung** seiner Zeit gehordend, sagen konnte, daß die gegen **Entgelt** geleistete **Arbeit** den **Geist** unfrei mache und erniedrige, hat der für das **Arbeitsverhältnis** charakteristische **Arbeitsvertrag** eine **lange Reihe** von **Entwicklungsstufen** durchgemacht und die **mannigfaltigsten** **Veränderungen** erfahren. In **Rom** wurde nicht nur der **Sklave** wie eine **Sache** behandelt und **vermietet**, sondern auch die **selbständigen**, allerdings nicht allzu zahlreichen **Lohnarbeiter** wurden nicht viel höher als ein „**Sklave auf Zeit**“ gehalten. Ganz anders in **Deutschland**. Hier **that** es **niemandes** **Ehre** **Abbruch**, wenn er, sei es für **direkte** **Bezahlung**, sei es gegen **anderweitige** **Vergünstigungen**, einem **selbstgewählten** **Herrn** diene. Im **Gegensatz** der **Dienmann** fühlte sich so **weit** **eins** mit **seinem** **Dienstherrn**, daß die **Ehre** seines **Herrn** ihm **seine** **eigene** **zu** sein **schien**; für **Schutz** und **Unterhalt** verpflichtete er sich **gern** zu **Erue** und **Gehorsam**. Dieses **hittliche** **Verhältnis** durchzieht und **erklärt** nicht nur die **verschiedenen** **Rechtsrechte**, sondern auch das **patriarchalische** **Gefinde**, wie das **abhängigkeitsverhältnis** der **ländlichen** **Bauern**. Erst die **naturrechtlichen** **Doktrinen** des **18. Jahrhunderts** und die **französische** **Revolution** lehrten, wenn auch **allmählich** und **unter** **fortwährenden** **Kämpfen**, anstelle des **Vertragsverhältnisses** ein **reines** **Vertragsverhältnis**. Doch auch **damals** noch **unterstützten** und **begünstigten** den **Arbeitsherrn** **vielfache** **Geseßesbestimmungen**, so **Kontrahitionsverbote** für die **Arbeiter**, **kurze** **Kündigungsfristen** für die **Herrn**, **lange** für den **Arbeiter** u. s. w.

Auch diese **Vorrechte** fielen, und mit der **Gewerbeordnung** des **deutschen** **Reiches** sind wir zu den **modernen** **Rechtsanschauungen** und der **modernen** **Regelung** des **Arbeitsvertrages** gekommen. Mit der **Gewerbeordnung** gelangten die **Prinzipien** der **persönlichen** und **privatrechtlichen** **Freiheit** und der **gleichen** **Rechtsfähigkeit** der **beiden** **vertragsschließenden** **Parteien** zum **vollständigen** **Siege**. Die **Festsetzung** der **Verhältnisse** zwischen den **selbständigen** **Gewerbetreibenden** und den **gewerblichen** **Arbeitern** wird **vorbehaltlich** **einiger** **gesetzlicher** **Ausnahmen** **Gegenstand** **freier** **Uebereinkunft** (§ 105 R.-G.-O.). Natürlich war es **da** **nur**, daß **fortan** **sofort** für die **Arbeitsgeber** als die **Arbeiter** alle **Verbote** gegen **Verabredungen** und **Vereinigungen** **zwecks** **Erdelung** **günstiger** **Lohn- und** **Arbeitsbedingungen** **fortfielen** (§ 152 R.-G.-O.). Typisch für die **durch** **gehends** **eingeführte** **paritätische** **Behandlung** von **Arbeitsgebern** und **Arbeitnehmern** sind die **Bestimmungen** über die **Auflösung** des **Arbeitsverhältnisses**. Das **Arbeitsverhältnis** kann, wenn nicht **andere** **verabredet** **ist**, nach **einer** **jedem** **Theile** **freistehenden**, **14** **tägigen** **Kündigungsfrist** **gelöst** **werden**. Wenn **andere** **Auf** **kündigungsfristen** **vereinbart** **werden**, so **müssen** **sie** **für** **beide** **Theile** **gleich** **sein** (§ 122 R.-G.-O.). Bezüglich der **Ausnahmefälle**, in denen **Arbeiter** (**Gesellen** und **Gehilfen**) **entlassen** **werden** **können** oder **selbst** **das** **Recht** **haben**, **sofort** **die** **Arbeit** **zu** **verlassen**, **sind** **in** § 123 R.-G.-O. den **Arbeitgebern**, in § 124 R.-G.-O. den **Arbeitnehmern** die **gleichen** **Chancen** **gegeben**. Dasselbe **geschieht** **in** § 124a in **bezug** **auf** **die** **Anwendung** **des** „**wichtigen** **Grundes**“, wie in § 124b bezüglich der **Entschädigung** **wegen** **Vertragsbruchs**. Wenn die **Gewerbeordnung** auch den **Gewerbetreibenden** **schon** **weit** **gehende** **Verpflichtungen** (**Arbeitsbücher**, **Arbeitsordnung**, **Arbeitsausweis**, **Schutzvorrichtungen** gegen **Gefahren** für **Leben** und **Gesundheit**, **Einrichtungen**

zur **Aufrechterhaltung** der **guten** **Sitten** und des **Anstandes**) und **Befehrlungen** (**Magistralarbeitstag** für **jugendliche** und **weibliche** **Arbeiter**, **Sonntags- und** **Festtagsruhe**, **Verbot** des **Trucksystems** und **hoher** **Lohnverwirlungen** u.) **aufzulegt**, so **handelt** **es** **sich** **dabei** **doch** **immer** **noch** **um** **das** **Wohlergehen** **der** **Arbeiter** **bei** **der** **Arbeit** **selbst**.

Seit **Jahrzehnten** **hatte** **man** **diesen** **Zustand** **als** **einen** **idealen** **betrachtet** und **erstrebt**. **Als** **dieser** **erreicht** **war**, **gab** **man** **sich** **damit** **noch** **lange** **zeit** **zufrieden**. **Zuerst** **sah** **man** **es** **recht** **und** **billig**, daß **der** **Arbeitgeber** **auch** **außerhalb** **der** **Arbeitszeit** **für** **das** **Wohl** **der** **Arbeiter**, **ja** **auch** **für** **das** **Wohl** **der** **Angehörigen** **des** **Arbeiters** **mit** **zu** **sorgen** **verpflichtet** **wäre**. **Man** **legte** **ihm** **den** **dritten** **Theil** **der** **Lasten** **der** **Krankenversicherung**, die  **Hälfte** **der** **Lasten** **der** **Invalditäts- und** **Altersversicherung** und die **ganze** **Last** **der** **Unfallversicherung** **auf**. **Zimmerhin** **bildeten** **diese** **Verpflichtungen** **ein** **nobile** **officium**. **Mit** **dem** **Zutritt** **des** **Bürgerlichen** **Geseßbuches** **aber** **hörte** **die** **Parität** **in** **der** **Geseßgebung** **bezüglich** **der** **Rechte** **der** **Arbeitgeber** **und** **Arbeitnehmer** **auf**. **Der** **Arbeiter** **wird** **der** **entschieden** **Bevorrechtete**. **Nehmen** **wir** **aus** **den** **Bestimmungen** **über** **den** **Dienstvertrag** **nur** **die** **§§** **615—616** **heraus**. **Kommt** **der** **Arbeitgeber** **aus** **irgend** **einem** **Grunde** **bei** **der** **Annahme** **der** **Arbeit** **in** **Verzug**, **d. h.** **ist** **er** **verhindert**, **die** **Arbeitsleistungen** **entgegen** **zu** **nehmen**, **so** **muß** **er** **trotzdem** **den** **Arbeiter** **schadlos** **halten**, **also** **bezahlen**, **ohne** **Nachleistung** **verlangen** **zu** **können**. **Kommt** **hingegen** **der** **Arbeiter** **durch** **einen** **in** **seiner** **Person** **liegenden** **Grund** **in** **Verzug**, **d. h.** **ist** **dieser** **verhindert**, **die** **vertragsmäßig** **übernommene** **Arbeit** **zu** **leisten**, **dann** **ist** **der** **Arbeiter** **nicht** **etwa** **verpflichtet**, **für** **einen** **Stellvertreter** **zu** **sorgen** **oder** **für** **den** **durch** **sein** **vertragswidriges** **Verhalten** **verursachten** **Schaden** **auszukommen**, **sondern** **im** **Gegensatz**: **der** **Arbeitgeber** **ist** **auch** **dann** **verpflichtet**, **den** **Arbeiter** **auch** **für** **die** **Zeit**, **in** **der** **er** **nicht** **gearbeitet** **hat**, **zu** **bezahlen**. **Die** **Sache** **ändert** **sich** **erst**, **wenn** **die** **Verfümmung** **auf** **ein** **direktes** **Verfäulen** **des** **Arbeitsers** — **was** **immer** **schwer** **nachweisbar** **ist** — **zurückzuführen** **oder** **diese** **Verfümmung** **eine** **unverhältnismäßig** **erhebliche** **ist**.

Ein **Pendant** **dazu** **ist** **der** § 394 des **Bürgerlichen** **Geseßbuches**. **Nach** § 394 des **B. G. B.** **sind** **Aufrechnungen** **gegen** **Forderungen** **unstatthaft**, **welche** **der** **Pfändung** **nicht** **unterworfen** **sind**. **Der** **Pfändung** **nicht** **unterworfen** **ist** **nach** § 850 der **Zivilprozeßordnung** **der** **Arbeits- und** **Dienstlohn** **nach** **den** **Bestimmungen** **des** **Geseßes** **betreffend** **die** **Beschlagnahme** **des** **Arbeits- und** **Dienstlohn** **vom** **21. Juni 1869**. **Nach** § 1 in **Verbindung** **mit** § 4 **Abf. 4** **des** **letztenannten** **Geseßes** **aber** **darf** **der** **1500** **Mark** **für** **das** **Jahr** **nicht** **übersteigende** **Lohn** **vor** **der** **Lohnzahlung** **nicht** **mit** **Beschlag** **belegt** **werden**. **Also** **ist** **auch** **die** **Aufrechnung** **gegen** **Lohnforderungen**, **welche** **für** **das** **Jahr** **berechnet** **1500** **Mark** **nicht** **übersteigen**, **unstatthaft**. **Da** **aber** **das** **Einzel-** **einkommen** **des** **überwiegend** **größten** **Theils** **der** **gesammten** **Arbeiterklasse** **nicht** **1500** **Mark** **per** **Jahr** **übersteigt**, **so** **kann** **der** **Arbeitgeber** **weber** **im** **Bege** **des** **Lohnabzuges**, **noch** **der** **Pfändung** **in** **den** **Beiß** **der** **ihm** **rechtlich** **zustehenden** **Markstücke** **kommen**, **sobald** **der** **Schuldner** **ein** **Arbeiter** **ist**. **Das** **hat** **nicht** **nur** **zur** **Folge**, **daß** **für** **den** **Arbeitgeber** **jeder** **Schadenersatzanspruch**, **den** **er** **gegen** **einen** **Arbeiter** **in** **Händen** **hat**, **werthlos** **ist**, **sondern** **es** **hat** **auch** **weiter** **die** **schwerwiegende** **Folge**, **daß** **Abmachungen** **und** **Vereinbarungen**, **die** **zwischen** **Arbeiter** **und** **Arbeitgeber** **geschlossen** **werden**, **nur** **von** **dem** **Arbeitgeber** **gehalten** **werden** **müssen**, **der** **Arbeiter** **hingegen**, **förmlich** **über** **dem** **Geseß** **stehend**, **für** **den** **Bruch** **der** **Abmachung** **in** **keiner** **Weise** **verantwortlich** **gemacht** **werden** **kann**. **Kann** **da** **noch** **von** **Parität** **die** **Rede** **sein**?

Nun **wollen** **wir** **durchaus** **nicht** **die** **edeln** **Motive**, **die** **der** **Geseßgeber** **bei** **der** **Auffassung** **sowohl** **der** **§§** **615, 616** **als** **des** **§** **394** **B. G. B.** **im** **Auge** **gehabt** **hat**, **verkennen**, **selbst** **diesen** **Paragraphen** **eine** **gewisse** **Zweckmäßigkeit** **für** **gewisse** **Fälle** **nicht** **absprechen**. **Es** **lag** **uns** **nur** **daran** **zu** **zeigen**, **wohin** **die** **schwappende** **Nadel** **in** **der** **Buße** **der** **Rechtsentwicklung** **hinkt**. **Sollte** **diese** **Verschiebung** **der** **Rechts- und** **Machtverhältnisse** **von** **der** **Seite** **des** **Unternehmerthums** **nach** **der** **Seite** **der** **Handarbeiter**, **also** **von** **der** **Seite** **der** **führenden** **Intelligenz** **nach** **der** **Seite** **der** **rohen** **Kraft** **unaufhaltbar** **und** **in** **schnellem** **Tempo** **fortgehen**, **sollte** **die** **Parität** **immer** **mehr** **auf** **Kosten** **der** **Arbeitgeber** **und** **ihrer** **Autorität** **verloren** **gehen**, **so** **haben** **wir** **die** **begründete** **Versicherung**, **daß** **der** **Siegeszug**, **den** **die** **Erzeugnisse** **deutscher** **Forschungsbeifer** **und** **deutscher** **Mitgründlichkeit** **gepaarter** **Ingenieurkunst** **über** **die** **Welt** **zu** **machen** **begonnen** **haben**, **eine</**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. August.

\* Aus Anlaß der Beisehung der Kaiserin Friedrich wurde gestern in den heiligen Schulen der Entschlafenen in geeigneter Weise gedacht.

Der neue Sprengwagen für die Stadt ist gestern Mittag von der betreffenden Kommission besichtigt und definitiv angenommen worden.

Hochwasser auf der Weichsel. Jedenfalls infolge starker Regengüsse in Rußland ist das Wasser der Weichsel am Sonntag und Montag plötzlich gestiegen, woraus den Holzbesitzern, die ihr Holz bei Thorn und Schulz liegen hatten, großer Schaden erwachsen ist.

Die Wasserföhre für die östliche Seite der Danziger Straße, die für gestern angekündigt worden ist, findet erst heute um 12 Uhr abends statt.

Butterrevision. Auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz hat wieder eine Revision der zu Markt gebrachten Butter stattgefunden.

Die Böglinge des Fachschulunterrichts für Kellner werden heute Nachmittag der Brauerei von Strelow und Lindner in der Dorothienstraße mit ihren Lehrern einen Besuch abstatten.

Wesigeränderung. Der Rentier Friedrich in Döpland hat eine Landwirtschaft verbunden mit Gastwirtschaft für 51 000 Mark von dem Gastwirth Wroczynski aus Nozanno Kreis Schwetz gekauft.

Spielplan der Sommertheater. P. J. S. Sommertheater. Wir machen auf die heutige Benefizvorstellung für Fräulein Wilburg nochmals empfehlend aufmerksam.

Das Etablissement des Herrn Barz in der Fischerstraße 5 wird gegenwärtig einem größeren Neubau unterzogen, wobei hauptsächlich darauf Rücksicht genommen wird, daß auch die Nebenräume sich bezüglich ihrer Größe den Verhältnissen des Saales anpassen.

Crone a. Br., 13. August. (Preischrift.) Dem hiesigen Fabrikanten Friedrich Schemel ist auf der Hauptversammlung des Allgemeinen Sprachvereins, welche am 3. August in Straßburg i. E. abgehalten wurde, eine Anerkennung von 200 Mark für die von ihm verfaßte Schrift über die Seemannssprache unter Vorbehaltung des Ankaufsrechts der Schrift zugewilligt worden.

Zuwarazlaw, 13. August. (Wesischwechel.) Das im Grundbuch auf den Namen des Landwirths Vinzent Gutorski eingetragene Grundstück in Przhyslaw wurde heute in der Zwangsversteigerung für 6500 Mark von dem Landwirth Ignaz Gutorski erstanden.

Sauter, 12. August. (Großfeuer.) Infolge bösmilliger Brandstiftung brach gestern Abend gegen 9 Uhr auf dem Dominium Smilono, Herrn von Koscielski gehörig, auf mehreren Stellen zugleich Feuer aus, welches sich infolge der weichen Bedachung bald zu einem Großfeuer stellte.

Danzig, 13. August. (Danziger Schützen.) Das 55jährige Jubiläum der Danziger Schützen ist infolge der Landbestrauer auf den 21. September d. J. verlegt worden.

Tilfitz, 13. August. (Vorschußverein.) Heute früh verbreitete sich das Gerücht, daß der hiesige Vorschußverein infolge seiner Beteiligung an der Firma von Bernstein geßährdet sei.

Sprottau, 12. August. (Ueber eine unerhörte Wespenplage) wird hier Klage geführt. Die jubringlichen Insekten richten nicht nur großen Schaden in den noch unreifen Obstbeständen an, sondern werden direkt für Leben und Gesundheit gefährlich.

Zum deutschen Aktienrecht.

Die gegenwärtig in Ballendar tagende Generalversammlung der Fabrik feuerfester und säurefester hat durch Produkte den Revisionsbericht genaue Kenntnis schrittweise Schiebung erhalten, die bei der Gründung und der Kapitalbeschaffung Direktion und Aufsichtsrath sich haben zu Schulden kommen lassen.

zu Schulden kommen lassen. Gleich bekannte Vor-Kommissionen der jüngsten Vergangenheit lehren die in Ballendar gemachten Erfahrungen, daß es dringend wünschenswerth ist, die Möglichkeit zur Herbeiführung rechtzeitiger Revisionen zu erleichtern.

Gerichtssaal.

Bromberg, 14. August. (Feriens-Trafikanten.) In der gestrigen Sitzung wurde zunächst eine Straffache verhandelt, welche das Vergehen gegen das leimende Leben betraf.

H. C. Gumbinnen, 13. August.

In der am Donnerstag beginnenden Verhandlung vor dem Obergerichtsgericht als Berufungsinstanz gegen den ehemaligen Unteroffizier Marten und den Sergeanten Hiedel steht sich der Gerichtshof aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Oberleutnant Freiherr von Schimmelmann vom Füsilierregiment Graf Noon.

Das es einem ehrlichen Finder auch schlecht ergehen kann, lehrt eine kleine Geschichte, die jetzt in launigen Kreisen Berlins die Runde macht.

Raum war der Zug wieder in Bewegung, so bemerkte er seinen Verlust und beschloß sofort darauf los. Er erhielt die Tasche nach kurzer Zeit zurück. Der Gegenstand, der vermög seines Inhalts einen Werth von über 15 000 Mark repräsentirte, war von einem Mitreisenden auf der Bank bemerkt worden.

Bunte Chronik.

Der Räuber Kreis ist von den bei seiner Gefangennahme erhaltenen schweren Wunden wieder soweit hergestellt, daß seine Ueberführung von München in das Untersuchungsgefängnis nach Augsburg vorgenommen werden konnte.

Die Aelteste aus dem Hause „von Bülow“. Bei seiner Anwesenheit in diesen Tagen in Hamburg v. d. S. stattete Reichskanzler Graf Bülow der bejahrten Bewohnerin der Stadt, einer jetzt fast 90jährigen Greisin, einen Besuch ab.

Verlin, 13. August. Die Herstellung der gärtnerischen Schmuck-Anlagen zu beiden Seiten des Bismarck-Denkmal ist jetzt beendet. Rechts und links von den Fontänenbecken zieht sich ein großer Rasenplatz hin, auf dem die jungen Hülmen bereits in ihrem frischen Grün schimmern.

Letzte Nachrichten.

Wildparkstation, 14. August. Das englische Königs-paar ist gestern Abend kurz vor 11 Uhr nach Hamburg abgereist. Das Kaiserpaar und Prinz Gisel-Friedrich waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof anwesend.

Rom, 14. August. (Berl. Tagebl.) Crispis Memoiren sind bereits zu seinen Lebzeiten an einen amerikanischen Verleger verkauft worden.

Petersburg, 14. August. In dem leztthin durch Brände heimgesuchten Pensa brennt es wieder. Drei Stadttheile sind bereits eingeschert.

Brüssel, 14. August. „Petit bleu“ veröffentlicht eine Depesche des Arztes des Präsidenten Krüger, in der die Gerüchte über eine Erkrankung des letzteren für unbegründet erklärt werden.

London, 14. August. Der „Standard“ veröffentlicht einen Privatbrief aus Durban, in welchem es heißt, der Vorenkommandant Beyers sei kürzlich in einem Gefecht schwer verwundet worden.

Peking, 14. August. (Neutermelung.) Das Friedensprotokoll ist den chinesischen Bevollmächtigten zugestellt. Man erwartet baldige Unterzeichnung.

Tageskalender für Donnerstag, 15. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 31 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 13 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 42 Minuten.

Temperaturmaximum gestern 22,9 Grad Reaumur = 28,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 14,0 Grad Reaumur = 17,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bewölkt, warm, zeitweise Gewitterregen.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Tag, Meter, and 2 columns for water level changes. Rows include Weichsel, Bromberg, and various other locations.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Telegramm. Weichsel. Barfchau: am 12. August 1,92 Meter, am 13. August 1,81 Meter.

Schiffverkehr vom 13. bis 14. August, 12 Uhr mittags.

Table with 4 columns: Name des Schiffes, Nr. d. Fahne, Baaren-Ladung, and Von nach. Lists various ships and their destinations.

Holzpreise.

Table with 4 columns: Holzart, Menge, Preis, and Bemerkungen. Lists prices for different types of wood.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 13. August 1901

Table with 4 columns: Product, Quantity, Price, and Remarks. Lists prices for various agricultural products.

Börsen-Depeschen.

Table with 4 columns: Location, Date, and Price. Lists stock market news from Berlin, Magdeburg, and other locations.

Neu! Neu!

Kürzeste Schnellzugsverbindung Königsberg-Breslau und zurück.

Table with 4 columns: Station, Class, and Price. Lists train routes and fares between Königsberg and Breslau.

Auf den Stationen Wolberg, Dt. Krone, Jahn und Dornitz sind alle, noch brauchbare Centrifugalmaschinen (Eismaschinen mit Gleisunterbrechung) mit allem Zubehör abzugeben. (55) Kaufwillige wollen Angebote an die unterzeichnete Maschineninspektion bis zum 5. September d. J. einreichen, bei welcher auch die näheren Bedingungen u. s. w. zu erfahren sind. Schneidemühl, 12. August 1901. Königl. Eisenbahn-Maschineninspektion 2.

**Bekanntmachung.**  
Die Arbeiten u. Lieferungen für den Bau einer evangelischen Dorfkirche auf dem Friedhofsgelände in Jahn, Kreis Schubin, sollen in 2 Losen und zwar: (98) Los I: Erd-, Maurer- und Holzarbeiten einsch. Lieferung des Kalkes, Cements und der Eisenträger; Los II: Zimmerarbeiten einsch. Lieferung des erforderlichen Eisenzeuges, auf Grund der Allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vom 17. Januar 1900 öffentlich verdingt werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauamt der unterzeichneten Behörde, Wiesen, Mühlenstraße Nr. 12, zur Einsicht aus. Nach Losen getrennte Verbindungsanträge sind gegen Einzahlung von je 2,00 M. zu beziehen. Verjüngte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind vorerst bis Sonnabend, den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr an das obengenannte Bauamt direkt einzuschicken, zu welchem Termine die Eröffnung der Offerten erfolgen wird. Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesen, den 9. August 1901. Königl. Aufhebungs-Kommission.

Alle Möbel erhalten ein noch schöneres Aussehen als wie sie neu waren, wenn ich dieselben frisch aufpoliere u. repariere. Empfehle mich bei laubere u. schneller Ausführung in u. außer dem Hause. J. Nawrocki, Möbelpolierer, Elisabethstr. 20, Hof, Vom 1. Okt. Hintert. 8 i. Bad.

Zufertigen - Annahme für den Graudener Geselligen id. Exp. Charlotte Lewy, Friedrichstr. 15. Original-Preis. Rabatt.

**Bezugsgenossenschaft für Brennmaterialien.**  
Geschäftsstelle Köpferstr. 3. Anmeldungen auf pa. gefiebte Steinkohlen, Briketts, Holz etc. für Winterbedarf werden erbeten. Beitrittserklärungen jederzeit.

**Doering's**  
**SEULEN-SEIFE**  
Schutz-Mark  
Preis 40 Pfg.  
Macht die Haut schön u. zart.

Suche gut gehendes Restaurant zu pachten; am liebsten i. Vorort Bromberg's. Offerten unter Nr. 10 postlag. Bromberg.

**Photograph. Atelier**  
in dem seit Jahrzehnten die Photographie betrieben worden, ist sofort zu vermieten. Daselbst kann auf Wunsch ausgebaut und vergrößert werden. Respektanten wollen sich melden bei Dr. Michels, Schweg a. W.

Pianino billig zu vermieten. Mittelstraße 48, II r.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lesen es Jeder, der an irgendwelchen Leiden darunter das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Ba. Steinkohlen, Ba. Anthracitkohlen, Sief. Kleinholz**  
offert zu den billigsten Preisen Elisabethstr. 20, Hof, Vom 1. Okt. Hintert. 8 i. Bad.

# Juwelier Albert Schroeter, Bromberg

neben Hotel Lengning 57 Friedrichstrasse 57 neben Hotel Lengning

empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in

## Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

Es ist nöthig, bei der Firma auf den Vornamen „Albert“ und die Hausnummer 57 zu achten. zu billigsten Preisen. Reichhaltigste Auswählendungen nach ausserhalb postwendend.

Telephon 109. **Zur Bau-Saison** Telephon 109.

empfehlen

## sämmtliche Bau-Artikel August Appelt,

Holzofstrasse No. 5 u. 6 und Albertstrasse No. 4.

**Portland-Cement, Gebrannten u. gelöschten Kalk, Stuck- u. Putzgyps, Chamottesteine, Feuerthon, Chamotte u. Mörtel, Cement- resp. Graukalk, Röhrgewebe, einfach u. doppeltes, Trottoirplatten (Patent Monier, mit Drahtgewebeeinlage), Staffussboden, eichen.**

**Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen, Ilse Salon-Briketts, Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz, Holzkohlen, Holztheer, Steinkohlentheer, Carbolinum, Dachpax (Dachanstrichmasse).**

### Grösstes sortirtes Lager

von glasirten Thonröhren, Verbindungen und Schornstein-Aufsätzen, glasirten Thonkrippen für Schweine, Kühe und Pferde.

**Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend**

der Oeppler Portland-Cementfabriken vorm. Grundmann. „ Vereinigte Chamottefabriken vorm. C. Kulmiz. „ Bergbau-Aktiengesellschaft „Ilse“. „ Berliner Dachpax-Fabrik. (230) „ Dunst- und Rauchsaugerfabrik Aeolus in Witzhausen. Wiederverkäufer und grössere Consumenten erhalten **Vorzugspreise.**

**Dacheindeckungen und Dachreparaturen. Vorzüglich abgelagerte Dachpappe, Dachsplisse, Dachsteine, Draht, Papp- und Rohrstifte.**

Preise und jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

**Baubureau**  
für Anfertigung v. Zeichnungen u. Kostenschlägen zu Neubauten u. Reparaturen jeder Art, Taxationen von Gebäuden u. Brandschäden, unter mod. Honorarberechnung.  
H. Gelzer, Architekt, Boiestr. 6.

**Die billigsten photographischen Apparate und Utensilien**  
liefert die Spezial-Handlung für Amateur-Photographie **Kosmos**  
Bahnhofstrasse Nr. 36.  
Dunkelkammer den pp. Kunden kostenlos.

**J. Krause, Bromberg**  
Dachdeckungs- und Asphaltirungs-Geschäft  
empfehlen sich zur Eindeckung aller Dacharten unter langjähriger Garantie. (12)

**Achtung für Landwirthe und Viehbesitzer!**  
Vegetabilisch phosphorsaures **Vieh-Kraftpulver**, gekehl. geschützt unter Nr. 60184 einzig prämiirt. Unentbehrlich für jegliches Vieh, ob jung oder alt und von grossem Vortheile für den Viehbesitzer. Jeder, der einen Versuch macht, wird stets wieder kaufen, weil es nicht theurer ist und es weiter empfehlen. Niederlage bei: **Eugen Caro, Jordan und J. Michelson, Crone a. B.** Prospekt u. Anerkennungen über gute Erfolge gratis u. franco. Prämiirt München 1899 - Gold-Medaille Paris 1900.

**Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg, Hauptstr. Nr. 8**  
empfehlen Bierdruckapparate, Tropfbleche, Spülwannen, Brötchenpinde, Eisbinde u. s. w. Ferner Armaturen für Zuckerrabriken, Brennerien, Dampfgeräthe u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-Artikel. Rohguß in Messing, Rothguß u. Bronze. Groß. Lager fertig. Säbne u. Ventile in Eisen u. Metall. Telephon Nr. 528. Haltehelle der Straßenbahn. Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480)

Maschinenstrickerei Danzstr. 21.  
**Brehm's Thierleben**  
10 Bände für 40 Mark (früher 120 Mark).  
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

**Königsberger Thiergartenlotterie.**  
1600 Gewinne i. W. v. 30 000 M. darunter 45 Stück erstklassige Fahrräder u. viele andere werthvolle Silbergewinne.  
Loose à 1 Mark

**Lotterie der international. Feuerhuh-Ausstellung.**  
4500 Gewinne i. W. v. 90 000 M. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

**Berliner Pferdelotterie.**  
3333 Gewinne i. W. v. 100 000 M. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

**Königsberger Schloßfreilegungs-Lotterie**  
Nur Bargeldgewinne. Hauptgewinn: 50 000 M. Loose à 3,00 M.

**Rothe Kreuzlotterie.**  
Nur Bargeldgewinne. 16 870 Gewinne, darunter Hauptgewinne à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000 M. ohne jeden Abzug. Loose à 3,30 M. einsch. Stempel empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Lotterie.

**Brennholz-Abfall** aus unserer Tischlerei, auf Fellerungslänge zugeschnitten, liefern wir frei Bromberg 50 kg zu 1,20 Mark. **Norddeutsche Holzindustrie Bromberg.** (4)

**Christophlack**  
als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos.  
b. Zedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig. (53)  
**Franz Christoph, Berlin.**  
Allein ächt in Crone a. Br. **Paul Seifert.**

Bestellung auf ca. 400 Centner  
**Eppweizen** à 9 1/2 M., und 200 Centner **Veltiner Roggen** à 8 M., zur Saat, nimmt entgegen **Wohlschlag u. Neustadt Wbr.**

Den Herren Offizieren offeriert zum **Wandöber**  
**Gestüt Zechlau** (Post) per Bahnhof Königs (230)

**8 Reitpferde**  
eigener Anzucht, gut durchgeritten und edler Abstammung, zu billigen Preisen.  
**Händrich-Manerkeine** 1a aus Ziegelei Prondy bill. Wilhelmstr. 76.

**Beste obersteifische Steinkohlen**  
von 50 Ctr. ab 1,10 M. Senftenberger Briketts Ilse per Tausend 9 M. Kleinfolz, 8 Körbe 3,00 M. Speisefarbstoffen, gut fochend Roggen-Nicht- u. Preßstroh Häcksel und Pferdeheu als auch sämmtl. Fournagearbeiten alles in nur guter u. gesunder Waare zu besonders billigen Preisen offerirt (17)  
**Emil Fabian, Mittelstr. 22.**  
Fournage, Holz, Kohlen, Scharloff- u. Möbeltransport-Geschäft.

**Ungeheuer**  
einfach ist die Anwendung Zwerger's Haarfarbe, Hannover. Graue und rothe Haare werden sofort dauernd wachst getödtet; seit 30 Jahren von Damen und Herren zur größten Zufriedenheit im Gebrauch. Garantiert nicht schädlich, kein Abschmugen. Goldene Medaillen, Hannover, Paris 1901. Bundesfachausstellung Berlin u. Danzig 1901. Göt zu haben bei **Gustav Knaak, Bromberg, Friedrichstr. 41.**

**Kauf und Verkauf**

**2 dreiarmlige Bronze-Gastronen, sowie eiserner Ofen**  
zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 50 an die Geschäftsstelle d. Jtg. erb.  
Verst. gut verzinsl. Häuser und auch Landgüter, sowie Baustellen kann ich z. Kauf u. Tausch offeriren, wobei ich ergebenst bemerke, daß Käufer keine Vermittelungsgebühren zahlen. An d. Belch. u. Grundstücken wird nachgewies. u. vermittelt. **Petric, Bürgerm. a. L. Mittelstr. 55.**  
Wegen Verzuges ein herrschaf. Grundstück mit Nebengeb. im besten S. adth. Bromberg's vortheil. zu verkauf. Off. u. C. J. 15 a. die Geschäftsst.

**Grundstück** mit gangbarer Bäder, großem Hofraum großem Garten und in bester Lage ist ertheilungshalber z. verkauf. Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Zeitung. **Ladeneinrichtung** zu verkaufen **Wohlschlag u. Neustadt Wbr.**  
Ein fast neues Fahrrad, sowie ein kleiner schöner Pulver billig zu verkaufen. **Burgstraße 18 parterre rechts.**

Am Dienstag, 20. August 1901 findet in **Altenstein Ostpr.** (Hotel Deutsches Haus) (91)  
**ein Wintergetreide-Saatmarkt**  
statt. Beginn des Marktes 10 Uhr, Schluß 1 Uhr nachmittags. Eintrittsgeld 50 Pfg. pro Person.  
Der Vorstand  
des Ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins.  
gez. Reich, Generalsekretär.  
Hauptvorsteher. In Vertretung gez. Dr. Jüberg.

**Mauersteine**  
Vereinigte Ziegeleien G. m. b. H.  
Eiserstraße Nr. 1. (2)

**ff. russ. Caviar, per Pfd. Mt. 4.50,**  
bessere Waare, großkömig und schön im Geschmack offerirt zu Mt. 6, 8 und 10 per Pfd.  
**A. Hücke,**  
Caviar- und Fischdelikatessen-Verhandlung  
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 16.  
Bahn- und Postversand.

**34!**  
Lombardiere und laufe zu den höchsten  
**34!**  
verkaufe mit gering. Nutzen zu billigen  
**Preisen**  
410) Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**  
Antiquität. u. dergl. m.

**Wohnungs-Anzeigen**  
**1 großer Laden**  
mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Okt. 1901 zu vermieten. **J. Meng, Friedrichstraße 41.**

**Laden**  
mit anschließendem Kontor **Bahnhofstr. 95a**, dicht an der Danzigerstraße zum Oktober zu vermieten. **Gebr. Lachmann.**

**1 großer Laden**  
mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Bestätigung von 10 Uhr vorm. b. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

**Laden**  
zu jedem Geschäft passend **Friedrichstr. Nr. 46** zu vermieten.

**1 Laden mit f. m. l. Einricht.,** daran Wohn. m. f. m. l. Zub., zu jedem Geschäft passend, a. Markt. Auch frendl. Wohnungen v. 3 u. 1 Zimm. mit Kabinett, Küche, Keller u. Stall, a. Wall u. Garten vom 1. Oktober billig zu verm. **C. Andres, Schwedenb. 14. I.**

**Laden**  
mit auch ohne Wohnung, nach Uebereinkunft auch Umbau, zu vermieten **Neue Pfarrstraße 4.**

**1 Laden mit Wohnung**  
v. 1. Okt. cr. zu vermieten. **C. Bradtke, Danzigerstr. 53.**

**Wollmarkt Nr. 9**  
ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten.

**Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn.**  
ang. 4 Zimm., Küch., Spf. z. v.

**Alte Pfarrstraße 7**  
sind die bisherigen **Büreauräume des Standesamts** zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten, auch ist das Haus billig zu verkaufen. Näheres bei (273) **W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5 I.**

**Wilhelmstr. 60, 2 Tr.,**  
eleg. Wohnung v. 10 Zimm., m. Centralheizung, Badeg., groß. Veranda m. Gartenansth., weag. Berlegung z. 1. Januar od. später z. verm. l. **Lachmann.**

**Die Bel-Stage**  
**Brüdenstraße Nr. 2,** welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist per 1. Oktober zu vermieten. (356)  
In meinem Hause **Danzigerstraße Nr. 136** ist die **2. Stage,** bestehend aus 5 hochherrschaflich eingericht. Zimmern, sowie Badezimmer eventl. auch Gartenbenutz., und ein Pferdestall für 5 Pferde v. 1. Oktober zu vermieten. **Hermann Blumenthal jun.**

**Wilhelmstraße 59**  
eine herrschaf. Wohnung, 5 Zimmer und Zubeh., eventl. auch Pferdestall für 5 Pferde v. 1. Oktober zu vermieten. **R. G. Schmidt.**

**3 Stuben, 1 Küche u. Zub.**  
II. Stage, Friedrichstr. 5.

**Eine herrschaf. Wohnung**  
1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämmtlichem Zubeh. mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, sofort od. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt **Schlossermeister Lindeberg, Wilhelmstraße 11.** (294)

**Kasernenstraße 8**  
eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubeh., Gartenbenutzung per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres bei **E. Schendel, Friedrichspl. 3.**

**Wohnung von 3 Zimmern**  
nebst Zubeh. billig zu vermieten **17) Mittelstraße Nr. 41.**

**Berlegungsshalber**  
**6-7 Zimmer** mit Balkon, Bad und reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall für 2 Pferde, Danzigerstraße 88 per 1. Oktober z. verm. Näheres **Baubureau Volkstr. 1.**

**Wilhelmstr. 13, I. Etage,** eine bestehend aus 4 evtl. 5 Zimmern mit reichl. Zubeh. a. **Wunsch Pferdestall**, per 1. Oktober zu vermieten. (21)

**Bahnhofstr. 57a, I. Etage,** eine bestehend aus 5 ev. auch 7 Zimmern mit reichl. Zub. p. 1. Okt. zu verm. Näh. dafelbst resp. **Wilhelmstraße 13, part. r. i. Kontoir.**

**Feldstr. 19, Wohnungen**  
von 2-3 Zimmern und Zubeh. per 1. Oktober zu verm. Näh. d. Hildenbrandt. **Schleifstr. 21, pt.**

**Danzigerstr. 136, 2 Trepp.,** ist eine herrschaf. Wohn., 5 Zimmer, Küche und Zubeh., eventl. Gartenbenutz., per 1. Oktober zu vermieten. Ebenfalls ist ein Pferdestall für 4-5 Pferde per 1. Oktober zu vermieten.

**Johannisstraße 16,**  
4 Zimmer, Zubeh., Garten, vom 1. Oktober zu vermieten. **Leu.**  
**Boiestr. 9, hochp., 3 Z., Bad, Gas** v. 1. Okt. z. verm. Ebenf. 2 mbl. Wdg. z. 1. Spt. **Buchholz.**

**1 Wohnung, hochpart.,**  
4 Stuben, Küche und Zubeh., Gartenbenutzung vom 1. Oktober ab zu verm. **Dorotheenstr. 11, I.**  
Wegen Todesfall gr. Wohnung 4 Zimmer mit 1. Zub. sehr billig z. 1. Okt. zu verm. **Vindenstr. 11.**

**Hofwohnung, 1 Tr.,**  
4 Zimmer, Küche, per 1. Okt. zu verm. **A. Pfrenger, Danzigerstr. 2.**

**Danzigerstr. 44** **Bürogeb. und Pferdestall** m. Schilling. **Sabritraum, Lagerraum** zu vermieten. **Elisabethstr. 29.**

**Bodenraum für Sachen** von **Wohlschlag u. Neustadt Wbr.** Mentzel, **Elisabethstr. 45a, pt.**

**Groß. Pferdestall u. Wagenremise** zu vermieten **Schlag, Danzigerstraße Nr. 149.**  
**Möbl. Zimmer** Neue Pfarrstr. 4, I.  
**Anständiges Mädchen** kann wohnen **Brunnenstr. 10, II.** Dierzu zwei Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 14. August.

\* Die Teilnehmer der hiesigen Stadtfersprecheinrichtung sind vom 15. August ab zum Sprechverkehr mit A w i t s ch zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches einfaches Gespräch beträgt 1 Mark.

\* Auszahlung in Papiergeld. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß öffentliche Kassen sich zu Zahlungen häufig über das Bedürfnis hinaus und oft gegen den Wunsch der Empfänger der Goldmünzen bedienen. Der Finanzminister hat daher bestimmt, daß bei Zahlungen aus der Staatskasse in Zukunft Reichsbanknoten und Reichskassenscheine zur Veranschlagung zu bringen sind, soweit nicht die Empfänger die Zahlung in Gold ausdrücklich verlangen.

\* Der Manöverquartierwirt, wie er sein soll. Die Zeit der großen Herbstübungen naht. Ebenso herrlich wie schwer ist in dieser Zeit die Aufgabe, die den Quartierwirtsleuten zufällt, wenn sie wollen, daß man sie in guter Erinnerung behalte, wenn sie es mit ihrer erhabenen Pflicht, an ihrem Theile bei der Stärkung der Wehrkraft des theuren Vaterlandes mitzuwirken, ernst nehmen. Da werden ihnen, führen die „Müsch. N. N.“ aus, wohlmeinende Rathschläge nicht unwillkommen sein, zumal über diesen keineswegs unwichtigen Gegenstand bisher Näheres fast nur aus mündlichen Ueberlieferungen zu erfahren war. Zunächst wenige Worte über die Vorbereitungen. Bestelle Küche und Keller wohl, das ist die Grundlage, von der Du unbedingt ausgehen mußt. Erlebe die Mühsal vorher alle die Geschäfte, die Dich vom Hause fernhalten können, damit Du Deinen Gästen ein aufmerksamer Wirth zu sein vermögest. Ueberlasse nicht zu viel der Fürsorge Deiner weiblichen Angehörigen; sie sind oft gar zu befangen im Umgang mit der bewaffneten Macht. Wenn die Mannschaften einrücken, so frage sie nie, ob sie essen wollen, denn sie wollen essen; frage nicht, was sie wünschen und wie viel, denn sie begehren Gutes und kein kleines Quantum. Beleidige keinen Krieger, indem Du etwa daran zweifelst, daß er Durst hat. Er hat stets Durst. Letzteres gilt für die Mannschaften wie für die Führer aller Grade. Die Offiziere speisen nur in Deinem Hause, wenn in der Nähe kein besserer Gasthof ist. Wenn Du viele Betten bestichst, biete sie den Soldaten gastfreundlich an, denn sie haben die Ruhe nötig. Hilft Dir Dein Quartiergast in seiner freien Zeit bei Deinen häuslichen Verrichtungen, auf dem Felde draußen oder sonst, so gewähre ihm eine Extrabekleidung, damit er in ihr den Trost dafür findet, daß er seine Montur, sein Gewehr, sein Pferd oder seine sonstige Ausrüstung nicht ganz so sorgfältig imstande halten kann, wie er es gewohnt ist, und damit er beim Appell die diesbezüglichen freundlichen Ermahnungen seiner Vorgesetzten leichter über sich ergehen läßt. Wollen die Leute singen und tanzen, so verwehre es ihnen nie, denn es ist ein gutes Zeichen für den Geist der Truppe, für ihre Ausdauer und ihre Fähigkeit, Strapazen zu ertragen. Doch trage Sorge, daß niemand dabei die Regel eintrübe, sonst könnten die Unteroffiziere nicht ordentlich kommandiren und alle nicht entsprechend hurrah schreien! Hast Du Einjährig-Freiwillige unter Deiner Einquartierung, so spende ihnen kein Freibier, denn sie haben meist selbst Geld genug zu diesem Zweck. Wenn Du aber Wild, Geflügel, Forellen und dergleichen besitzt, gib ihnen davon. Sie werden es Dir danken und lohnen. Das ähnliche Verhalten beobachte gegenüber den Offizieren, gleichgültig, ob sie sonst in Dir oder im Gasthose beliebt werden. Einer der wenigen Punkte, worin sich die Einjährig-Freiwilligen nicht von den Offizieren unterscheiden, ist ihr Verstandniß für wohlschmeckende Speisen. Behandle die Herren der Kaserne genau wie die Offiziere, denn das haben sie gern. Thue, als ob Du außer der Kaserne gar keinen Unterschied zwischen den beiden Kategorien merktest. Wenn Du Deinen Mannschaften Zigarren schenkst, bedenke wohl, daß sie sie in Deinem eigenen Hause rauchen werden. Deinen Quartierzettel hebe sorgsam auf, denn die mäßige Entschädigung, die Du daraus erhältst, ist eine freundliche Erinnerung, ein dankbares Bedenken ist der Lohn für alle Deine Mühe und Aufmerksamkeiten!

\* Ergriffene Straßendiebstahl. Auf der Chaussee nach Mstencin, in der Nähe der Wasserwerke, wurde, wie mitgeteilt, vor mehreren Tagen der russische Siglekt aus Schlenau, welcher einen Brotwagen führte, von zwei Stralchen angefallen und seiner Baarschaft im Betrage von 160 Mark beraubt. Die Thäter sind nun Ende voriger Woche durch die Gendarmerie in der Nähe von Znowrazlaw ermittelt und festgenommen worden.

\* Sprechverkehr mit Elbing. Am 15. August wird der Sprechverkehr zwischen Crone (Brau), Crin, Jordan, Silbenhof, Schubin, Schulz und Stralau mit Elbing eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 Mark.

p. Die längs der Kunststraßen und Landwege angelegten Reichs-Telegraphenlinien werden häufig in vortheilhaft oder schädlicher Weise durch Bekrümmung der Isolatoren mittels Steinwürfe z. beschädigt. Auch kommt es in der jetzigen Jahreszeit häufig vor, daß die Schwänze der aufsteigenden oder niedergehenden Papierdrähte sich in den Leitungsdrahten verwickeln und hierdurch Verschlingungen der Leitungsdrähte miteinander verursacht werden. Dadurch wird die Benutzung der Telegraphenanlagen gefährdet oder verhindert. Es sei deshalb auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich (§§ 317 ff) aufmerksam gemacht, von denen die wichtigsten lauten: § 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft. § 318a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen. Denjenigen, welche die Thäter vorsätzlich oder fahr-

lässiger Beschädigungen von Telegraphenanlagen derart ermitteln und zur Anzeige bringen, daß sie zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, werden Belohnungen bis zu 15 Mark in jedem einzelnen Falle gezahlt. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gefänglich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können, desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der in betreff der Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

§ 318. (Remontemarkt.) Diebstähle. (Unfall.) Bei einem auf dem Exerzierplatz hier abgehaltenen Remontemarkt wurden von 17 vorgeführten Pferden nur 2 angekauft. Eins der Pferde wurde für 880 Mark dem Herrn Gutsbesitzer Fleischer aus dem Gnesener Kreise und das andere dem Herrn Gutsbesitzer Juan aus Nikolskovo bei Schneidemühl für 760 Mark abgekauft. — In letzter Zeit ist es hier und in der Umgegend häufig vorgekommen, daß Diebe nachts in die Schlafstellen der Knechte von Besitzern eingebunden und unter Mithilfe der besten Kleidungsstücke und sonstigen Wertgegenstände verschwinden. Auf dieselbe Weise wurden vor einigen Tagen dem Rühriten Strammeln in Wertheim nachts fast sämtliche Kleidungsstücke und die Taschenuhr gestohlen, ohne daß der Geschädigte, der in demselben Raume schlief, von dem Spitzbuben etwas wahrgenommen hätte. Der Knecht Switt in Waltershausen scheint von demselben Diebe bestohlen worden zu sein. Ihm wurden ebenfalls bei Nacht drei Anzüge, Hemden, Gamaschen u. aus dem Schlafraum entwendet. — Auf dem Propstei-Vorwerk bei Subasch verunglückte der Arbeiter Ergott dadurch, daß ihm von einem Hohlen ein heftiger Schlag vor die Brust gegeben wurde, der den Bewohnern, da innere Theile verletzt sind, wohl für einige Wochen erwerbsunfähig machen wird.

H. Crin, 13. August. (Verhafteter Dieb.) Durch den Stadtwachtmeister Pufsch von hier wurde heute der Arbeiter Ludwigi Speltstößer aus Olinke bei Crone a. B. verhaftet und in das hiesige Gefängniß abgeführt. Speltstößer hatte in der Umgegend von Crin Wäsche und Kleidungsstücke entwendet und versucht dieselben hier zu verkaufen.

Zinn, 11. August. (Der Zustand der Schule in Rudzyn) war schon im vorigen Winter derart, daß sie wegen Unmöglichkeit polizeilich geschlossen wurde. Da in dem Dorfe kein passendes Lokal gemietet werden konnte, wurde sie nach einigen Monaten wieder frei gegeben. Nachdem nun aber, wie der „Gesellige“ berichtet, ein Theil der Dede und ein Stück der Außenwand eingestürzt sind, wurde sie am Donnerstag zum zweiten male geschlossen. Die Behauptung nach der Straße ist mit Brettern und Laten vernagelt und so vor dem Umfallen etwas geschützt. Der Lehrer sucht vorläufig bei Bekannten Unterkommen.

Gollantsch, 12. August. (Großfeuer.) Gestern während des Gottesdienstes brach in dem nachbarten Chawobno ein großes Feuer aus. Dem Wirth Buralewicz daselbst ist das ganze Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen und Scheune mit sämtlichen Erntevorräthen niedergebrannt; von demselben Unglück wurden die Wirthe Zamulowski und Sprida betroffen. Drei Häuser sind die Wohnhäuser, zwei Häusern die Stallungen niedergebrannt. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

s. Znowrazlaw, 13. August. (Goldene Hochzeit.) Kaufmann Moriz Dobreszynski feiert am nächsten Montag, 19. d. M., mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Das Fest wird einen größeren Umfang annehmen, weil beide Eheleute nicht allein in der Stadt, sondern in der ganzen Umgegend ihrer überaus großen Wohlthätigkeit wegen geschätzt sind. Handwerker, Gewerbetreibende jeder Art und jeder Konfession finden in diesem Hause Hilfe, Darlehen ohne Zinsen. Beide Eheleute sind noch rüstig.

Posen, 12. August. (Der Kranz.) den die Stadt Posen der bereuigten Kaiserin Friedriche gewidmet hat, besteht aus einem breiten Lorbeerzweig von 1 1/2 Meter Durchmesser, dem sich nach innen zu ein Kranz von Rosen anschließt, aus welchem sich eine mit rothem Sammet gefüllte Krone, aus weißen Blumen hervorhebt. Ueber der Krone ist ein weißes mit violetten Orchideen verzierter Kreuz angebracht. Mächtige Cykas-Palmen umschließen dies Arrangement, welches nach unten zu mit einer kostbaren in den Stadtfarben gehaltenen Schleife von rothem und weißem Sammet abschließt, auf welcher sich das in Gold gedruckte Stadtwappen und die Widmung befindet. Ein eigentümliches Zusammentreffen ist es, daß der Verfertiger dieses Kranzes einst die Ehre hatte, der jetzt bereuigten Kaiserin als junger Braut den Brautkranz zu winden und ebenso den Trauerkranz für ihren ihr so früh entrisenen hohen Gemal im Auftrage der Stadt Posen anzusetzen.

Thorn, 12. August. (Die Dummen werden nicht alle.) Ein Dienstmädchen in einem hiesigen Gasthause wurde, wie die „Thorn. Ost. Ztg.“ erzählt, vor einiger Zeit durch den Besuch einer Zigeunerin überrascht, die sich ihr als Wahrsagerin allererster Güte vorstellte und der gläubigen Abergläubigen nach kurzer Zeit die schauderhafte Eröffnung machte, daß sie — das junge Mädchen — eine Todeskandidatin sei, die in kurzem der schönen Welt Valet geben müßte. Sie sei nämlich mit Wasser in Verührung gekommen, mit dem man eine Leiche gewaschen, und nun wäre ihr nach neun Wochen der Tod gewiß. Während dieser unheilvollen Prophezeiung hatte die Zigeunerin ihre Augen im Zimmer umhergeschweifen lassen und u. a. ein schwarzseidenes Kleid, eine goldene Uhr, einen Ring zc. bemerkt. Tröstend wandte sie sich an das betäubte Mädchen und erklärte ihr, daß es doch noch ein Mittel gäbe, um den nahen Tod wieder fortzuschleichen. Sie möge ihr das schwarze Seidenkleid, die goldene Uhr und den Ring übergeben, die sie — die Alte — in einer katholischen Kirche weihen lassen wolle. Dadurch allein könne das Verhängniß abgemindert werden. Das Mädchen übergab dem Weibe die verlangten Sachen: es verstrichen aber Tage, Wochen, die Prophetin wie die geweihten Sachen blieben verschwinden. Kurzlich machte das zweite in demselben Hause dienende Mädchen einen Gang nach der Jakobsvorstadt und bemerkte eine Frau, die mit dem verschwindenden Wunderknecht geeiert

war. Auf eine Anfrage erklärte diese, das Kleid von einer Zigeunerin gekauft zu haben. Nun ging denn der arme Betrogenen ein Licht auf, und sie erkannte leider zu spät das ruchlose Spiel, das man mit ihr getrieben.

Schwet, 13. August. (Zuckerfabrik Feuer.) Nach dem Geschäftsbericht der hiesigen Zuckerfabrik für 1900/1901 wurden in 51 Arbeitstagen 700 400 Zentner Rüben verarbeitet, im Durchschnitt täglich 13 734 Zentner. Die Fabrik hat ihr Kontingent von 147 900 Zentnern nicht erreicht. Die Rübenerte war in qualitativer Hinsicht recht gut, in quantitativer aber gering. Der Betriebsgewinn in Höhe von 71 391 Mark wird verteilt auf Abschreibungen auf Maschinen 49 115,91 Mark, auf Gebäude 12 661,72 Mark, auf Bahnanfslußgeleise 4 152,95 Mark, auf elektrische Beleuchtung 3302,20 Mark und auf conto dubioso 2153 Mark. Die Schnitzelrochmung hat in der letzten Kampagne gut gearbeitet und hat die Fabrik schon einen kleinen Gewinn erzielt. — Western Morgen sind auf dem Gute Kluntwisch des Herrn Silber zwei Scheunen mit vollständigem Einschnitt ein Raub der Flammen geworden. Auch ein großer Bestand vorjähriger Roggens ist verbrannt. Wie das Feuer entstanden, hat noch nicht festgestellt werden können. Bei der großen Trockenheit war an eine Rettung nicht zu denken.

Sn. Krojante, 12. August. (Die Hühnerjagd) wird hier nach aller Voraussicht in diesem Jahre wenig lohnend sein. Wohl waren gute Brütelplätze, wie trodrene Wiesen und Felder, vorhanden; aber die jungen Thiere fanden bei der spärlichen Vegetation wenig Schutz gegen die Raubbögel und wurden zu nicht geringem Theile eine Beute des Raubzeuges. Um so ergiebiger aber verspricht, wie allgemain beobachtet wird, die Hasenjagd zu werden, da hier im Vorjahre die Treibjagden in mehreren Jagdrevieren unterblieben.

F. Schlotau, 13. August. (Münzenfund.) Kreisstrankenhause. Beim Ausgraben einer Kallgrube auf dem Grundstück des Mühlenbesizers Nied hierseht wurde gestern ein Topf mit Silbergeld im Gewichte von ca. 2 Pfund gefunden. Die Geldstücke haben die Größe eines Einmarkstücks — auch sind kleinere dabei — und scheinen aus der Ordenszeit zu stammen. — Im hiesigen Kreisstrankenhause ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß zu jeder Tageszeit zwei Warmbadezellen für das Publikum geöffnet sind. Diese neuen Einrichtung wird hier allgemain mit Freuden begrüßt und hat einem langgefühnten Bedürfnisse abgeholfen.

Zuchel, 12. August. (Verminderung der Einquartierung.) Mit Rücksicht auf den im Preise recht fühlbar gewordenen Nothstand hat der Kriegsminister angeordnet, daß die für August und September hier und im Kreise zu erwartenden Einquartierungen teilweise ausfallen, da das Feldartillerieregiment Nr. 35, das Leibfzrillierregiment Großer Kurfürst und das Husarenregiment von Schill nach dem Mandat ergelände mit der Eisenbahn befördert werden sollen.

Waslabien, 12. August. (Spielerei mit einer Granate.) Zwei Knaben von zehn Jahren aus Kuhlau fanden auf dem Grupper Schießplatz eine nicht völlig entladene Granate ohne Verschlußkopf. Sie nahmen sie nach Hause, machten einen Feuerhaken glühend und bohrten in die obere Oefnung. In demselben Augenblick entzündete sich der Rest des Pulvers und verletzte beiden Knaben schwer das Gesicht und dem Knaben D. noch den linken Arm. Die Augen scheinen verschont geblieben zu sein.

Marienwerder, 13. August. (Zum Bahnhofsbaue.) Von der Eisenbahndirektion ist die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten für unseren neuen Bahnhof des Maurer- und Zimmermeister Oliga hierseht als dem Mindestfordernden für 74 000 Mark übertragen worden. Das Empfangsgebäude wird gelbe Verblendmauer erhalten, welche die Bahnhofsunterkunft liefert. Die Bauarbeiten sollen derart beschleunigt werden, daß der Güterschuppen innerhalb vier Wochen fertiggestellt ist und das Empfangsgebäude noch in diesem Jahre unter Dach kommt.

Dirschau, 12. August. (Hannoversche Füllene.) Heute traf hier, wie alljährlich, ein Transport hannoverscher Füllene ein, welche von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen für die Befizer angekauft sind.

Griffburg, 11. August. (Schadenfeuer.) Gestern Abend, als die Entearbeiter bereits auf dem Heimwege nach dem Dorfe sich befanden, entstand in der Scheune des Gutsbesizers von Niesau auf Abbau Baumgarth Feuer. Der Befizer befindet sich augenblicklich in Berlin, und es war nur das weibliche Personal anwesend. Bei der Trockenheit und der reichlichen Nahrung sprang das Feuer auch gleich auf das Stallgebäude über, und es war an ein Retten nicht zu denken, so daß die sämtlichen neun Arbeitspferde verbrannten. Das Vieh befand sich auf der Weide. Den herbeigeleiteten Rettungsmannschaften gelang es, den Speicher und das Wohnhaus zu schützen.

Allenstein, 12. August. (Rabiate Fahrgäste.) Als der Zug 806 am Sonntag Abend, von Allenstein kommend, in Arnsdorf einlief, erschienen noch zwei Männer und verlangten Fahrkarten zur Wirtschaf. Der Wagnant Leuhn mußte jedoch den Zug abfertigen und konnte dem Verlangen der Männer nicht nachkommen, weshalb diese zurückbleiben mußten, während der Zug weiterfuhr. Als Herr R. nach Abgang des Zuges sein Geschäftszimmer wieder betrat, rissen die beiden Männer die Thür heftig auf, stürzten in das Zimmer, fielen über den Bahngagenten her und verarbeiteten ihn so, daß er bedeutende Wunden erlitt. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe aus Wormbit in Anspruch nehmen.

Wartenstein, 10. August. (Schredliche Mißgeburt.) In dem Dorfe Stolzenfeld hat der „Königsb. Post. Ztg.“ zufolge eine Justmanns-Frau ein Kind zur Welt gebracht, welches zwei Köpfe und nur ein Bein hat. In jedem Kopfe befindet sich je eine Nase, ein Ohr und nur je ein Auge. Das Geschöpf lebt seit der Geburt bereits mehrere Tage.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 13. August. Das Wetterbureau der Vereinigten Staaten arbeitet gegenwärtig mit Eifer an den Versuchen mit drahtloser Telegraphie. Zunächst sind Stationen längs der Küste von Virginia und Nord-Carolina eingerichtet worden. Bisher haben die Experimente zu dem Ergebnis geführt, daß die größte Wirksamkeit der Telegraphie auf weitere Entfernung durch Anwendung von Drahtspindeln erzielt

wird. Jede der neun Stationen ist mit solchen Spindeln ausgestattet, die aus 16 Drähten von je 140 Fuß Länge bestehen. Die bisher angelegten Stationen befinden sich am Kap Hatteras, auf der Roanoke-Insel im Pamlico-Sund und am Kap Henry; die größte Entfernung zwischen diesen Stationen beläuft sich auf mehr als 200 km. Vorläufig sind die Stationen auch noch durch eine gewöhnliche Telegraphenlinie verbunden, die aber später ganz aufgegeben werden soll. Uebrigens berichtet der „Londoner Electrical“, daß auf Grund eines Beschlusses der größten transatlantischen Schiffahrt-Gesellschaften die obersten Handelsbehörden in England die Marconi-Gesellschaft angewiesen haben, eine Signalfstation an der äußersten Westküste von Irland einzurichten. Alle mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüsteten transatlantischen Schiffe werden danach künftig in im Stande sein, ihre Annäherung an die englische Küste schon in einer Entfernung von vielen Meilen von Fanzel anzuzeigen. Damit wird ein großer Verlust an Zeit und Arbeit erspart.

Der Nordpolarsforscher Baron Adolf Nordenfölskild ist im Alter von 69 Jahren in Stockholm gestorben. Der Name Nordenfölskild ist mit der Geschichte der Nordpolforschung eng verknüpft. In den Jahren 1858-73 leitete er fünf schwedische Expeditionen in das nördliche Eismeer, vornehmlich nach Spisbergen; auf der vierten erreichte er 81 Grad 42' n. Br. den nördlichsten bis dahin von einem Fahrzeuge besuchten Punkt. 1870 entdeckte er in Grönland die drei größten bis jetzt bekannten Meteoriten. Den größten Nubm erwarb sich Nordenfölskild durch die Durchführung der Nordostdurchfahrt entlang der Nordküste Sibiriens auf dem Dampfer „Bega“ in den Jahren 1878-1879. 1880 wurde der Forscher zum Freiherrn ernannt. Erwähnenswert ist dann noch seine an Ergebnissen reiche Fahrt nach Grönland im Jahre 1883.

Neapel, 13. August. Der Maler Domenico Morelli ist gestorben.

Die astronomische Expedition, welche zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis nach Sumatra gesandt worden war, ist mit dem Transpordampfer „Andiana“ zurückgekehrt. Nach dem von Professor Barnard (Vereiner Observatorium) erstatteten Bericht wurden die günstigsten Beobachtungen in Port de Kof gemacht. Dort arbeiteten neben dem Berichterstatter noch die Professoren Dr. Sichelberger, Humphreys und Peters. Eins der interessantesten Ergebnisse der mitgebrachten photographischen Aufnahmen ist eine merkwürdige lokale Störung, die sich in der Corona zeigt, als wenn eine ungewöhnliche Attraktion an dieser Stelle stattfände. Bei früheren Sonnenfinsternissen hatten augenscheinlich alle Einzelheiten der Coronabildung ihren Ursprung in der Sonne, und deshalb ist das diesjährige Phänomen von großer Wichtigkeit und mag zu einer genaueren Erkennung der Natur der Corona führen. Es ist bewiesen worden, daß die Form der Corona in bis jetzt noch unangefekter Weise von den Bedingungen der Aktivität der Sonne abhängt. Ein gleichmäßiger Zustand ohne Sonnenflecke scheint eine Corona mit großen flüchtigen Lichtstrahlen in den äquatorischen Regionen und prachtvoll, aus Strahlenfarben bestehende Polarkörper, ähnlich denen des Nordlichts, zu erzeugen. Bei dem Vorhandensein von Sonnenflecken nimmt die Corona eine mehr symmetrische Form an, die unter dem Namen „Sonnenblumen-Form“ bekannt ist. Desmal war die Sonne fleckenlos und die Corona infolge dessen äußerst reichhaltig.

Zu dem jüngsten Funde einer Mammuthschädel in Ost-Sibirien ergreift im „Globe“, der bekannten illustrierten Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, eine besonders berufene Persönlichkeit, der Rufos an zoologischen Museum der Petersburger Akademie der Wissenschaften Dr. A. von Abelung das Wort. Der Verfasser verweist zunächst auf die Bedeutung solcher Funde überhaupt; man könne zwar das Skelett des vorweltlichen Thieres, wisse aber noch viel zu wenig von ihm, um sich eine zuverlässige Vorstellung von der äußeren Körperform und den inneren Organen desselben machen zu können; der Fund an der Beresowka betraf nun einen fast völlig erhaltenen Kadaver, und deshalb ist es leicht erklärlich, daß die Meldung davon in den Petersburger wissenschaftlichen Kreisen freudige Aufregung und hoffnungsvolle Erwartungen hervorrief. Es galt, den Kadaver schnellstmöglich zu retten, bevor irgend welche Zufälligkeiten die Auflösung rasch herbeiführen mochten, der der Leidnam in langen Jahrtausenden entgangen war, und so hat die Akademie der Wissenschaften bereits eine Bergungsexpedition unter Leitung des Museumskustos Herz und des Präparators Pjzenmayer nach Ost-Sibirien gesandt, mit dem Auftrage, das Thier nach St. Petersburg zu schaffen. Der Kadaver lag zur Zeit seiner Entdeckung (im Herbst v. J.) auf halber Höhe der hohen und steilen Uferböschung des flüßigen Beresowka, das von Sibiroten her unterhalb Erdene-Kolmsk unter 67 1/2° n. Br. in die Kolyma mündet; er war in einen Klumpen gefrorenen Erdbreids eingeschlossen und ist einer bedrohlichen Gefahr ausgesetzt: dem Verfaulen beim Eintritt warmer Winter, der Zerkünderung durch Raubthiere und dem Sinabstürzen in den Fluß, der im Frühjahr die Ufer stark angreift. Ein Theil des Kopfes und die eine Seite lagen schon damals zu Tage und waren stellenweise von Fäulnis ergriffen; doch war der größere Theil des Thieres in den gefrorenen Lehm eingeschlossen, der die Wichtigkeit eine Zeitlang vor dem Verfaulen schützte. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt und seiner Stobzähne beraubt. Die Bergung des Thieres ist keine leichte Sache, wenn man die Entlegenheit der Fundstätte und die schlechten Verkehrsverhältnisse in Rücksicht zieht. Der nächste russische Posten, das erwähnte Erdene-Kolmsk, ist noch 300 km entfernt, während die nächste Bahnhafion, Irkutsk, nicht weniger als 6000 km von der Fundstelle abliegt und zum großen Theile nur auf sehr schlechten Wegen oder überhauht ohne gebahnte Wege erreicht werden muß. Bis Jakutzk hofft man auf der Hinreise die Lena benutzen zu können, dann aber folgen 2500 km Landweg durch die Nadelwälder mit ihrem stumpfen Boden, der ohne Lebensgefahr nur im Winter betreten werden kann. Der Transport des Thieres soll auf Schlitten vor sich gehen, wozu mindestens 50 Pferde nötig sind. Infolge dieser Umstände ähneln die Juristhungen zu der Expedition denen einer Entdeckungsexpedition ins Unbekannte, und man weiß nicht, wie ihr Verlauf sein wird. Gelingt es, das Mammuth noch vor Eintritt der Herbstfröste aus dem Boden zu lösen und für den Transport zu präpariren, so ist die Heimkehr der Expedition schon im kommenden Winter zu erwarten, während sie entgegengesetzten Falls in dem einsamen Erdene-Kolmsk überwintern müßte, erst im Sommer 1902 die Ausgrabungsarbeiten vornehmen und erst im übernächsten Winter heimkehren könnte. Es harren der Theilnehmer zweifellos die Beschwerden und Entbehrungen einer Polar-expedition. Für den Transport muß der Kadaver natürlich in einzelne Stücke zerlegt werden, die zuvor mit Arseniksalzen behandelt und sodann in frische Kuhhülle eingeküht werden sollen; die letzteren schließen sich beim Trocknen den Urkräften der Thierhülle eng an und verhindern den Zutritt der Luft. Soffentlich harret der Expedition keine Enttäufchung.

Wetter-Ausflüsten. mir gerichtlich verollgt.

15. August: Halb heiter bei Wolkenzug, windig, mäßig warm. Strichweise Regenschauer und Gewitter.

16. August: Bolkig mit Sonnenschein, schwül. Viel faß Gewitter.

## Durch Nacht zum Licht.

Nachdruck verboten. Roman von B. Feldern. 88. Fortsetzung.

In den wenig erleuchteten Hintergrund ihrer Loge zurückgezogen, sah die Baronin Wilmar. Das Erscheinen der Herzogin und deren Hofdame hatte sie bestimmt, sich möglichst im Verborgenen zu halten, da sie fühlen mochte, daß sie heute weniger als sonst imstande sein werde, Blick und Mienen bei Alsdorfs Spiel völlig zu beherrschen.

Sie wollte der gehähten Nebenbuhlerin den Triumph nicht bereiten, sich mit eigenen Augen zu überzeugen, welche glühende Leidenschaft für den schönen, geliebten Mann ihre Seele durchwogte, wie namenlos sie unter den Folterqualen unerwidelter Liebe litt.

Nicht einmal während des Abends richtete Alsdorf den Blick nach ihrer Loge. Sie, die sich in heißer Liebe zu ihm verzehrte, sah gar nicht für ihn da zu sein.

Nur jene sah er, die Gehähten, deren kalte Schönheit selbst das Feuer seines Spiels nicht zu erwärmen vermochte.

Dieser Zustand war unerträglich. Sie verbarg ihr glühendes Antlitz hinter dem Fächer. Ihre Brust hob sich unruhig; ein nervöses Zittern durchlief ihre Gestalt. Sie hätte meinen mögen vor Schmerz und Born.

Im letzten Zwischenakt trat der Intendant in die Loge seiner Tochter.

„Er ist heute wieder superb, nicht, Olga?“ rief er ihr zu. „Ihre Hoheit sind ganz entzückt von ihm. Er wird seinen Weg machen; verlaß dich darauf, Kind!“

„Das wird er, Papa,“ versetzte die Baronin mit vor innerer Erregung leise vibrierender Stimme. „Ich habe Dir eine Mittheilung zu machen, und zwar noch heute Abend, und erwarte mit Bestimmtheit, daß Du mir Deine Zustimmung nicht versagen wirst.“

„Gewiß, mein Kind, gewiß!“ rief seine Excellenz, die blöden Augen mit fragendem Ausdruck auf das erglühende Antlitz seiner Tochter gerichtet. „Alles, was Du beschließt, wird meine Billigung finden — ich verspreche es Dir.“

Was blieb ihm denn auch anders übrig, als sich dem energischen Willen seiner geistvollen Tochter zu fügen, der gegenüber er längst verlernt, einen eigenen Willen zu haben.

Auch den Besuchsabend der Baronin hatte Alsdorf vorübergehen lassen, ohne sich, wie es in der letzten Zeit regelmäßig der Fall gewesen, in dem Salon derselben einzufinden.

An dem darauf folgenden Morgen erhielt er eine Einladung des Herrn von Hanno, sich einer nachwöchentlichen Besprechung wegen im Laufe des Nachmittags bei ihm einzufinden.

Die Baronin schien sein Nichterscheinen völlig zu ignorieren, und schon glaubte er, daß ihm die so sehr gefürchtete Erklärung doch am Ende erpart bleiben werde. Vielleicht auch war die schöne Frau, der man allgemein zum Vorwurf machte, daß sie einen häufigen Wechsel der Personen ihrer nächsten Umgebung liebe, seiner Gesellschaft bereits überdrüssig geworden, und sein Zurückziehen stimmte wohl gar mit ihren Wünschen überein.

Der frühe Winterabend dämmerte bereits, als Alsdorf sich der Villa seines Chefs näherte. Durch den Vorgarten schreitend, blickte er flüchtig zu den Fenstern der Bel-Étage hinauf. Niemand zeigte sich hinter den hohen Spiegelscheiben.

Herr von Hanno empfing den jungen Künstler mit ausgefuchter Liebesswürdigkeit und Herzlichkeit, fast wie einen feinschmecker. Nicht eine Spur jener aristokratischen Herablassung, wie sie seine Excellenz im Verkehr mit Bürgerlichen gern anzunehmen pflegte, und von der auch Alsdorf früher nicht ganz verschont geblieben war, verrieth sich heute in seinem Benehmen diesem gegenüber.

Die Angelegenheit, wegen deren er Alsdorf zu sich geschieden, betraf ein in nächster Zeit in Aussicht stehendes Gastspiel einer berühmten Tragödin, zu dem dieser noch einige größere Rollen übernehmen sollte. Der junge Mann erklärte sich bereit dazu, und nachdem die geschäftliche Seite seines Besuchs erledigt, erhob er sich, um sich zu verabschieden.

Mit keiner Silbe hatte Herr von Hanno bis dahin seiner Tochter Erwähnung getan.

Es gewann in der That mehr und mehr den Anschein, daß man mit dem Zurückziehen Alsdorfs einverstanden war. Doch die Höflichkeit gebot diesem, sich nach dem Befinden der Frau Baronin zu erkundigen, worauf Excellenz ihm den Bescheid gab, daß seine Tochter heute etwas leidend sei. Auch die von Alsdorf

(Nachdruck verboten.)

## Die Dame in Trauer.

Skizze von Marietta von Markovic.

Marietta, die niedliche, freundliche Jose der Frau von S., einer unserer rühmlichst bekannten Roman- dichterinnen, sitzt im Vorzimmer und summt die süßen Melodien aus „Gounods“ „Margarethe“.

Nüchtern klopft man schüchtern. Frau von S. hat verboten, sie zu stören, denn sie arbeitet schwer, wie Alfonso Daudet. Ist die Schaffenskraft des Augenblicks dahin, entschließen die guten Geister, welche die Feder gebannt, und sie dann zurückzurufen, gelingt ihr oft lange — oft wochenlang nicht. Deshalb beiläufig Marietta sich nicht, und ihre zierlichen Füßchen schlüpfen träge über den Teppich des Vorzimmers.

Sie öffnet und erblickt eine Dame in elegantem, schwarzen Seidentkleide vor sich, tief verschleiert, welche die Frage an sie richtet:

„Hier wohnt doch Frau Aglaja von S., die berühmte Dichterin?“

„Ganz recht“, erwiderte Marietta, „allein sie ist nicht zu sprechen — für niemand, und ich habe strengsten Befehl —“

In überzeugendem Tone sagte die Fremde hierauf:

„Frau v. S. wird mit mir eine Ausnahme machen, mein liebes Kind.“

Das Kammermädchen zauderte. Damenbesuche sind ohnedies bei ihrer Herrin etwas Seltenes, die nur Redakteure, Schriftsteller und Künstler empfängt und von ihrem eigenen Geschlecht ob ihrer kühnen Feder bewundert, aber wenig geliebt wird. Endlich fragt Marietta, welchen Namen sie annehmen habe. „Keinen Namen, mein Kind, der Name thut nichts zur Sache.“

Die Jose meint, sie bezweifele, daß ihre Herrin eine ihr ganz Unbekannte empfangen werde, die Dame möge getroßt ihr Anliegen mittheilen. Dabei wirft sie einen argwöhnischen Blick auf die Fremde.

Die Dame mochte erathen, was das Mädchen zu befragen schien. Sie schlug den Schleier zurück und Marietta sah in ein Gesicht von bewundernder Schönheit, dem nur ein Paar stechend schwarze Augen das An-

im Stillen gehegte Befürchtung, Herr von Hanno werde ihn auffordern, seiner Tochter einen Besuch zu machen, erwiebe sich demnach als unbegründet, und mit der Bitte, ihn der Frau Baronin zu empfehlen, verließ er das Zimmer seines hohen Chefs.

Im Vestibül trat ihm Frau Mertens entgegen. „Die gnädige Frau wünscht Sie zu sprechen, Herr Alsdorf — bitte, folgen Sie mir.“ flüsterte sie ihm halblaut zu, und ohne eine Entgegnung abzuwarten, schritt sie, geräuschlos, wie sie gekommen, die teppichbelegten Stufen der Treppe hinauf.

Alsdorf folgte ihr. Weshalb auch sollte er zu einer lägenhaften Entschuldigung seine Zuflucht nehmen? Er konnte jetzt einer Entscheidung nicht mehr ausweichen — nun wohl, so wollte er ihr wenigstens mannhafte und ehrlich entgegenzutreten!

Frau Mertens ließ ihn in das Bouboir eintreten und schloß die Portieren hinter ihm.

Der reizende, poetische Raum war leer. Das durch blaue Glasgitter gedämpfte Licht der von der Decke herabhängenden Lampe erhellte ihn magisch, alle Gegenstände mit zauberhaftem Duft überziehend.

Auf einem Fauteuil neben dem Kamin, in dem ein mächtiges Feuer loderte, lag ein aufgeschlagenes Buch; ein feines weißes Spitzenaschentuch lag auf dem weichen Teppich vor dem Fauteuil.

Es hatte den Anschein, als habe die Bewohnerin dieses Gemaches dasselbe erst vor kurzem und sehr eilig verlassen.

Das Erscheinen der Baronin erwartend, war Alsdorf in der Nähe der Thür stehen geblieben. Es war ihm nicht sonderlich wohl zu Muth, eine eigene Befangenheit hatte sich seiner bemächtigt, und nur mit Mühe kämpfte er seine innere Erregung nieder.

Das Buch auf dem Fauteuil belehrte ihn, daß die schöne Frau sich bis zum Augenblick seines Erscheinens mit ihm beschäftigt; es enthielt seine Poesien.

Minuten verstrichen — lange, qualvolle Minuten für den von Unruhe Gepeinigten.

In das Aufsuchen eines der herrlichen Landschaftsgemälde vertiefte, die in breiten Goldrahmen an den mit silbergrauer Seidentapete überzogenen Wänden hingen, bemerkte er nicht, wie die Portieren zu dem Schlafzimmer der Baronin sich theilten und diese eintrat.

Sie trug ein dunkles Hauskleid, dessen weicher Stoff sich eng um die reizenden Formen ihres Körpers schmiegte.

Ein schwarzer Spitzen Schleier, lose um das Haupt geschlungen, verließ ihrem Aussehen etwas Mabonnenhaftes. Ihr Antlitz, bleich und abgemagert, trug die Spuren tiefen Seelenlebens. Abend, schmerzvoll blickten die dunklen Augen, deren sonst so heller Glanz durch kaum verpönte Thränen getrübt schien. Als sie Alsdorf erblickte, der etwas von ihr abgewendet stand, presste sie die Hand aufs Herz, und fast hörbar entfloß der Athem ihren vollen, leicht geöffneten Lippen: „Alsdorf!“

Wie mühsam verhaltener Schmerz bebte es aus ihrer Stimme, als sie den Namen aussprach.

Erschrocken wandte der Gesehene sich nach ihr um. Ihr Anblick, die Veränderung in ihren Zügen, ihrer ganzen Erscheinung machte ihn momentan faßungslos. Wie sollte er sich diese Veränderung deuten?

Langsam näherte sie sich. Neben dem Fauteuil, auf dem seine Vieder lagen, blieb sie stehen, und ihre Hand schützte sich sichtbar schwer auf die Lehne desselben, als verurtheile es ihr Muth, sich aufrecht zu erhalten.

Ein sekundenlanges peinliches Schweigen war der tiefen achtungsvollen Verbeugung gefolgt, mit welcher Alsdorf sie begrüßte. Erst jetzt hatte er seine Fassung so weit wiedergewonnen, um scheinbar ruhig fragen zu können: „Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Frau Baronin?“ Sie steh zu Ihrem Bescheid.“

„Wie laun, wie förmlich.“

„Zu meinem Bescheid! — Nur zu meinem Bescheid, Alsdorf? — Und ich glaube, Sie wären mein Freund!“ Ihre Lippen zuckten schmerzlich, und mit heftigem, stummem Vorwurf begegnete ihr thränenfeuchtes Auge dem seinen.

„O, mein Gott, was habe ich Ihnen denn gethan, daß Sie so zu mir sprechen? Daß Sie mich fliehen, während ich —“

Sie brach ab, und nicht mehr Herrin ihrer heftigen Bewegung, wandte sie sich, das Antlitz mit ihren leise zitternden Händen bedeckend, ab.

Sie hatte sich vertragen, und Alsdorf bedurfte keines Kommentars weiter zu ihrem so auffallend veränderten Wesen. Sie liebte ihn. Ohne daß er es wußte, wollte, hatte er ihre Seele an sich gezogen.

Der zwanglose Verkehr mit ihr, der für ihn gefahrlos gewesen, war für sie, die leidenschaftliche Frau, gefahrvoll geworden. So dachte Alsdorf, sich allein

genehme raubten. In weichen, melodischen Lauten hat nun die Dame:

„Sagen Sie mich an, ob ich wie eine ehrbare Frau aussehe und ob Sie zu fürchten haben, daß mich etwa eine Vetteile herführt. Ich bitte, Ihrer Herrin zu sagen, eine Fremde, welche eine weite Reise gemacht, um Sie zu sehen, wünsche sie in dringender Angelegenheit zu sprechen.“

Das Mädchen verschwindet zögernd — kehrt jedoch bald zurück und läßt die Fremde eintreten, welche das Gemach leer findet und ihre Augen unschlüssig durch den verschwenderisch ausgefärbten Raum fliegen läßt.

Einige Augenblicke später erscheint unter dem braunen Sammethürvorhang in enganschließendem Hauskleid aus blauer Seide eine hohe Frauengestalt — und Frau von S. steht vor ihrem Gast, ihren Besuch mit vornehmer Herablassung musternd.

Die Fremde machte eine tiefe Verbeugung.

„Gnädige Frau“, flötete sie.

Frau von S. erwiderte die Verbeugung mit einem leichten Neigen des stolz erhobenen Hauptes.

„Gnädige Frau?“

„Weide stehen sich jetzt gegenüber und tauschen einen langen prüfenden Blick.“

Frau von S. ist eine überreiche Schönheit von fünf bis sechsunddreißig Jahren mit starrer, eisiger Miene, mit blassem, feingeschmittenem Gesicht voll Ernst und Entschiedenheit, mit dunklen, forschenden Augen, die wie zwei Fadeln jedem ins Innere zu leuchten drohen, Augen, die noch heute jedem Manne gefährlich werden müssen.

„Sie haben in dringender Angelegenheit mit mir zu sprechen“, sagte die Dichterin.

Der Fremden Blick drückt plötzlich wahres Entzücken aus.

„Das ist also die Frau, — die alles in so schwärmerischen Entzücken versteht, — beginnt sie halb traumverloren vor sich hin.“

Die Züge der Musentochter erbellen sich. Sie ist eitel und dieser Weisbrauch benebelt ihre Sinne.

„Darf ich fragen, wer mir die Ehre eines Besuchs schenkt?“

So fragte sie, milder in Ton und Stimme. Die Fremde senkt den Blick zu Boden und erwidert:

als den Schulbigen anklagen. Wieviel Absichtlichkeit von Seiten der Baronin im Spiel gewesen, ahnte er freilich nicht. Rathlos ruhten seine Blicke auf der in sich zusammengekauften Gestalt der schönen Frau, dessen wirklich aufrichtiger Schmerz nicht ohne Eindruck auf ihn bleiben konnte: hatte er doch an dem eigenen Herzen den Schmerz unerwidelter Liebe erfahren müssen. Jetzt gab es kein Ausweichen mehr für ihn, und nur Offenheit vermochte einigermaßen das Unrecht, dessen er sich anklagte, wieder gut zu machen. Sie mußte einsehen, daß er ihr nichts als ein ergebener Freund sein konnte.

„Wollen Sie mir gestatten, Frau Baronin, mich vor Ihnen zu rechtfertigen?“ bat er in leisem, innigem Ton.

Sie ließ langsam die Hände sinken. Wie rührend und ergreifend schien ihr Antlitz, mit dem Zauber des Schmerzes überzogen, und welcher Mann vermöchte unempfindlich zu bleiben, sieht er Thränen in den schönen Augen einer Frau, die ihn liebt, Thränen, die um feinetwillen fließen!

„Weshalb wollen Sie sich rechtfertigen, Alsdorf? Weil es Ihnen unmöglich ist, meine Gefühle zu erwidern? Weil, als Sie erkannten, was zu verbergen ich kaum noch die Kraft besaß, Sie es vorzogen, meinen Umgang zu meiden? Ich zürne Ihnen deshalb nicht. Welches Recht hätte ich überhaupt, Ihnen zu zürnen? Und doch habe ich es beim Himmel nicht verdient, daß Sie so von mir scheiden wollten?“

„Gnädige Frau — o, verzeihen Sie mir!“ rief er, hingerissen von ihrem Schmerz und ihrer Trauer, und ihre Hand ergreifend, presste er seine Lippen darauf.

„Es ist vielleicht nicht ganz in der Ordnung, daß ich Sie heute zu mir beschickte,“ fuhr sie erregt, mit leise bebender Stimme fort. „Ich hätte fühlen, wissen müssen, daß es mir Ihnen gegenüber unmöglich sein werde, zu verbergen, welche Wunden, welche Schmerzen meine Seele erfüllten. Die Welt würde mich der Unweiblichkeit zeihen, hätte sie Zeugin sein können, wie schwach ich mich Ihnen gegenüber gezeigt. Das Weib darf ja dem Manne nicht das süße Geheimniß seines Herzens enthüllen, bis er selbst das Siegel von ihren Lippen löst. Vielleicht, daß auch Sie, Alsdorf, dem so herben Tadel beistimmen werden, mit dem die züchtigen und ehrbaren Frauen mein Thun und Lassen so gern geißeln. Ich muß es hinnehmen, werde es ertragen lernen müssen, von dem einzigen verurtheilt zu sein, von dem ich mich so gut verstanden wähnte, dessen Achtung, dessen Freundschaft mich so unaussprechlich beglückte. Als ich Sie um diese Unterredung bitten ließ, war ich fest entschlossen, nur die eine Frage an Sie zu richten, was Sie bestimmen konnte, seit Tagen unter Haus zu meiden. Ich habe mich gesagt, mein thörichtes Herz hat Ihnen verrathen, was sein ausschließliches Eigenthum bleiben sollte. Ich kann es nicht ungeschehen machen. Verachten Sie mich nicht um meiner Schwäche willen — und vor allem,“ fügte sie, durch Thränen lächelnd, hinzu, „lassen Sie uns nach wie vor gute Freunde bleiben!“

„Wollen Sie, Alsdorf?“ — „Oder?“ — und ihr Blick voll heißer Liebe senkte sich tief in den seinen — „halten Sie das nach dieser Stunde nicht mehr für möglich?“

Alsdorfs bleiches Gesicht röthete sich.

„Scheint es Ihnen möglich, Frau Baronin?“ fragte er ernst.

Ihr Blick senkte sich unwillkürlich vor dem seinen. „Das heißt — Sie sind entschlossen, meine Nähe zu meiden!“ stieß sie mit bebenden Lippen hervor. „Es kümmert Sie wenig, wie ich die Trennung von Ihnen tragen werde — tragen kann! Das ist der Egoismus der Männer! O, geben Sie, Alsdorf, geben Sie! — Auch selbst Ihre Freundschaft, an die ich glaubte, war Täuschung — sie hebt zurück vor dem ersten Dpfer, das von ihr gefordert wird!“

„Das thut sie nicht, Frau Baronin, nur darf dieses Opfer nicht die Ehre sein,“ versetzte Alsdorf mit Nachdruck. „Und meine Ehre gebietet mir, alles zu meiden, was einen Flecken auf die Ehre werfen könnte. Auch wenn mir in diesem Augenblick nicht offenbar geworden, was mir die Seele mit Schmerz und Trauer erfüllt, weil ich die Unmöglichkeit erkenne, das Herz, das mir vertraut, voll und ganz zu beglücken, würde ich ein Zurückziehen meinerseits für geboten erachtet haben, da ich nicht zugeben darf, daß man unsern freundschaftlichen Verhältnis eine Deutung giebt, die uns vor uns selbst erdrossen läßt und jede reine Harmonie dieses Verhältnisses trüben würde. Ich kann das Urtheil der Welt verachten, wenn es sich darum handelte, unbeherrmt um Lob und Tadel der Menge, den Weg des Rechts und der Pflicht zu gehen; doch Frevler wäre es, dieses Urtheil herauszufordern, wenn es sich, wie hier, um unser höchstes Erbgut, unsere Ehre,

„Lassen Sie mich vorläufig noch unbelannt bleiben. Ich spreche ja mit keiner gewöhnlichen Frau, sondern mit einer geistig hochstehenden Meisterin der Feder — sollte sich die über Alltagsformen nicht hinwegsetzen können und wollen?“

„Wenn es denn sein muß,“ sagte Frau von S. geschmeichelt, läßt sich nachlässig in das schwellende Sofa nieder, bietet artig der Dame einen nachstehenden Sessel an und bittet zur Sache zu kommen.

Die Fremde beginnt mit wohlthätiger Stimme: „Gnädige Frau, ich bin die Abgefandene der Frauen eines Provinzialstädtchens, die zu einem Verein zusammengesetzt sind, der alle schönen Künste in seiner Mitte pflegt. Es ist natürlich, daß auch Ihre Werke, gnädige Frau, Ihre Gebichte und Romane bei uns volle Würdigung und wahre Begeisterung fanden. Sie sind keine heimliche Verümmelung. Ihr Ruf geht weit über die Grenzen Ihres Vaterlandes hinaus. Sie sind nicht nur ein beliebtes Kind Ihrer Zeit, Ihre Werke werden Sie weitaus überleben. Wohl sind Schönheit und Reichthum für das Weib Thron und Scepter, mit denen sich die Welt leicht unterjochen läßt; Ihr anmuthiges Haupt, hochgeehrte Frau, schmückt die Krone eines großen Genies!“

Aglaja von S. will den Wortschwall ihres Gastes hemmen, allein die Fremde bittet:

„Lassen Sie mich alles sagen, was ich seit Jahren in der Seele trage, welche Verehrung für Sie seit langem in meinem Herzen wohnt. Die edle Charakteristik Ihrer Gestalten, die farbenreichen Schilderungen Ihrer Romane, das Ungenüßliche Ihres Stils — das auf breit getretenen Wegen niemals erreicht wird und sich über manche enge Schranke hinwegsetzen muß, soll es fesseln, schmückt die Stirn des nicht-ternersten Denkers, wie ein warmer Sonnenstrahl. Sie sind befähigt, ein eigenes Blatt in der Literaturgeschichte einzunehmen, denn Ihr Genie liegt auf dem Grunde der Menschenseelen. Aglaja von S. gehört zu jenen Erscheinungen, die überausen müssen, von denen man lange sprechen wird. Sie spielen allerdings nicht mit leichter Moral, Ihre Bücher bilden keinen Lesestoff für Töchterkolen, aber sie werden auch auf keine reife Frau mit süßschmeckendem Gift wirken!“

handelt. Die Welt glaubt nicht an rein freundschaftliche Beziehungen zwischen Mann und Frau, und — er sprach es mit besondrer Betonung — „sie hat nicht ganz unrecht. Wie stark der Geist auch sein mag, es liegt dennoch nicht immer in seiner Macht, dem Herzen völlig Schweigen zu gebieten. Freundschaft ist ja nur die ältere, besonnenere Schwester der Liebe, deren Charakter sie sehr leicht und schnell annimmt, wenn ein Augenblick der Schwäche sie übermannt. Sie haben damit zugleich meine Antwort auf Ihre Frage, gnädige Frau, was mich bestimmen konnte, Ihr Haus, das Sie mit gastlich geöffnet, zu meiden. Ich durfte nicht zugeben, daß böse Zungen Ihre Ehre mit ihrem Gift besudeln. Die Stunden geistigen Verkehrs mit Ihnen, die für mich so überaus genüßreich waren, werden mir stets unvergesslich bleiben, wie ich Sie bitte, an die ungetriebene Fortdauer meiner Freundschaft, meiner Achtung zu glauben. Und mir zu verzeihen,“ fügte er leiser, hörbar besangen, hinzu, „was ich unwissend, unbedacht verschuldet. Leben Sie wohl, gnädige Frau.“ Er verbeugte sich und wandte sich zum Gehen. (Fortf. f.)

## Die hiesige Schlofferinnung

besteht aus dem Jahre 1776 ein gedrucktes Dokument, das den Titel „General-Privilegium und Gildbrief der Schloffer in West-Preußen“ führt und eine königliche Verordnung für die Einrichtung der Bromberger Schlofferinnung enthält. Es ist eingangs davon die Rede, daß der König bereits am dem 24. Januar 1774 eine allgemeine Handwerksordnung für Westpreußen erlassen habe, worin viele der bisherigen „aufgerichteten Articul, Gebrüde und Gewohnheiten“, weil sie zu Mißbräuchen und Unordnungen geführt und den angehenden Meistern die Niederlassung erschwert hätten, aufgehoben worden seien. Die Verordnung von 1776 erinnert daran und bedroht Zuwiderhandlungen mit unangenehmen Strafen. Es läßt sich hieraus schließen, daß das erwähnte Generalprivilegium für die Schlofferinnungen in Westpreußen im allgemeinen dasselbe sein wird, wie das den anderen westpreussischen Innungen ausgefertigte, weshalb Mittheilungen daraus für Handwerker überhaupt von Interesse sein werden.

Das Generalprivilegium ist in Marienwerder gedruckt und ist handschriftlich für das Gewerk der „Königl. Preuß. Stadt Bromberg“ ausgestellt, die mit dem Regediktur damals zu Westpreußen gehörte. Es enthält 32 Artikel mit Bestimmungen über das Meisterrecht, die Anfertigung des Meisterstücks, Lehrlings- und Gesellenwesen etc. Es heißt da, „daß derjenige, welcher bei dem Gewerk der Schloffer Meister werden will, sich bey dem, aus des Magistrats Mittel dem Gewerke zugeordneten Besißer, und dem Gewerks-Altmeister melden, und sein Suchen zum Mitmeister angenommen zu werden, gebührend anbringen solle, welche dann sonder Weisheit, den zweyten oder dritten Tag darauf das Gewerk zusammen fordern sollen.“ Vorzuzeigen hatte er, „zuvörderst wenn er ein Einländer den Abschied vom Regiment, worunter er entloßt ist, seinen Lehrbrief, nebst denen seines guten Verhaltens,“ außerdem hatte er den Nachweis einer dreijährigen Wanderschaft zu erbringen. Als Meisterwert hatte der Geselle anzufertigen: 1. Ein tüchtiges französisches oder englisches Schloß. 2. Ein Tisch-Schloß nebst einem Vorhänge-Schloß mit zwei Schlüssel in zwei Schächten mit umgebenden Dornen und inwendig fleißig und wohl besetzt.“ Der Bewerber („Meister-Geselle“) hatte diese Stücke in eines Meisters Hause in Gegenwart desselben zu schmieden und innerhalb achtzehn Wochen zu fertigen. Wer mit seinem Meister-Stück bestanden, soll darauf in die Meister-Lade 2 Thaler, den gesammten Meistern wegen der zweymaligen Zusammenkunft 45 Groschen zur „Ergrüßlichkeit“, dem Besißer des Magistrats und dem Meister, bei welchem er das Meister-Stück gearbeitet, ebenfalls je 45 Groschen, ferner zur Rathskammererei 1 Thaler, an die Stadt Armen-Kasse 45 Groschen zahlen, über diese auf 5 Thaler sich belaufende Summe nichts entrichten, „es sey unter welchem Vorwande es wolle.“

Nach dem Privileg war auch den Soldaten die Vererbung des Handwerks gestattet. Es heißt dort: „Denen Soldaten, so in wirklichen Diensten stehen, und dieses Schloffer Handwerk gelernt, die Innung nicht gewonnen haben, soll nur erlaubt seyn, als Gesellen bei den Gewerks-Meistern zu arbeiten.“ Den abgeanteten bleibenden und invaliden Soldaten war es gestattet, „sich mit ihrer erlernten Profession, jedoch ohne Gesellen und Jungen zu halten, ehrlich zu ernähren.“ Im Privileg wird dann weiter angegeben, was die Schloffer und was die Schmiede an Arbeiten

Frau von S. erröthet voll Vergnügen. O. Eitelkeit der Götter! Im geeigneten Augenblick läßt sich der schärfste Verstand durch ein wenig Weißbraud benebeln.

„Geehrte Frau, Sie beschämen mich durch Ihr allzu reichliches Lob.“

„Mit nichten, Frau von S. — Sie sind wohl kein eigentliches Frauenvorbild, aber eigenartiger als alle Ihre Zeitgenossen — ein Meteor bleiben Sie immer. Und nun zu meinem Auftrag. Mit dem Ausdrud höchster Verehrung sendet mich unser Damenklub, Ihnen, der gezeierten Dichterin, das Diplom als Ehrenmitglied zu überreichen mit der lehrhaftesten Bitte, sich ehehalbigst als Gast unseres Städtchens zu betrauchen und eines Ihrer keinen Meisterwerte persönlich vorzutragen. Ich hoffe, Sie tragen unserer Sehnsucht halbwegs Rechnung.“

Die schöne Fremde bringt unter ihrer Atlas-mantille eine Hülfe hervor, aus der sie ein großes, zusammengerolltes Pergament entnimmt, das sie nun mit heftiger Bewegung Frau von S. vor die Augen hält, indem sie ganz nahe an sie herantritt.

Ein süßer Weichenhauch durchflutet alsbald das Zimmer und benebelt einschmeichelnd die Sinne —

Fünf Minuten später raucht die schwarze Dame an Marietta darüber und flüstert dem Mädchen ins Ohr: „Deine Herrin fühlt sich angegriffen und wünscht ein wenig zu schlummern — ich komme wieder morgen —“

Nach einer halben Stunde treibt angeordnete Neugierde die Jose, nachzusehen, ob die „Gnädige“ in Wahrheit schlafte.

Sie findet sie blaß, kaum athmend, quer auf dem Ruhebett liegend. Ueber Mund und Nase war ein mit scharf riechender Flüssigkeit getränktes Tuch gedekt. Aus den Ohren fehlten die Brillanten, die prachtvollen Ringe vom Finger, ihr und keine aus dem goldgeschmückten Pantoffelchen über dem Schreitbüch und von diesem selbst die werthvollsten Stücke des schweren silbernen Schreibzeuges.

Die kühne Gelbin der Feder hält zwischen den krankhaft verzogenen Fingern das „Ehren Diplom“. Aglaja von S. war einer Hochtplerin zum Opfer gefallen.

einzelnen für sich und was beide gemeinsam auszuführen haben.

Von den Jung-Meistern heißt es an einer Stelle: „Wenn jemand, so sich daselbst findet, bereits anderswo Meister gewesen, ist ihm das jüngste Amt nicht zuzumessen, sondern er bekommt den Platz nach den Jahren seiner Meisterschaft.“

Erhöhte sich sonst wegen der Jungmeisterschaft Streit, so muß derjenige solche übernehmen, der sich zuletzt zum Meisterecht gemeldet; übrigens soll der jüngste zwar zum Verschieden in Gemerks-Angelegenheiten, keineswegs aber zum Einsprechen und dergleichen Aufwartung bei denen Gewerks-Versammlungen gebraucht, sondern dieses soll durch die Gemerks-Jungen verrichtet werden.“

Ueber die Annahme eines Lehrlings enthält das „Privileg“ recht eingehende Bestimmungen. Es heißt da: „Wenn ein Knabe bei einem Meister, um dieses Handwerk zu erlernen, sich anzeigt, so soll er nicht eher angenommen werden, bis er Lesen, Schreiben und wenigstens die fünf Hauptstücke aus dem Katechismus kann.“

Die übrigen „Articuli“ enthalten Bestimmungen, wie sich die Gesellen sonst weiter in ihren Stellungen zu verhalten haben. Verboden ist aller Brief-Wechsel mit anderen Gesellen (!) oder sogenannten Brüdern, welche bei Vermeidung empfindlicher Strafen. Der Artikel 31 handelt von „der Gesellen Lohn und Arbeitszeit“ und lautet: „Wegen des Gesellen-Lohns, deren Speisung, auch wenn sie des Morgens zu arbeiten anfangen und des Abends aufhören müssen, lassen wir es dabei bewenden, wie es vorhin üblich gewesen; jedoch, daß ein Meister allemahl treu bleibe, sich mit seinen Gesellen so gut er kann zu vergleichen.“

zufälliger Präntionen halber, den Meistern aus der Arbeit zu gehen und wenn solche ihnen abgeklagen würden, um zu ihrem Zwecke zu gelangen, sich zusammen zu rottiren und Aufstand zu erregen; so soll der Magistrat dergleichen ausgetretene auftrückerische Gesellen sofort zu Verhaft bringen lassen, da dann die Räublerführer und übrige Complices nach Verschaffenheit der Umstände, mit harter Gefängniß, auch Leib- und Lebens-Strafe belegt werden sollen.“

### Bunte Chronik.

Der „Geschäftsdoctor“. Aus London wird berichtet: Ein neuer Beruf ist in der letzten Zeit in der City in Aufnahme gekommen. Man kann den, der ihn ausübt, „Geschäftsdoctor“ nennen. Der „Geschäftsdoctor“ geht in die Geschäftshäuser und prüft den gesammten Betrieb. Er beobachtet, z. B., wie die Briefe geöffnet und vertheilt, wie die Aufträge ausgeführt werden, wie viele Leute beschäftigt sind, was sie arbeiten, welche Löhne sie empfangen u. s. w.

Einem großen Geschäft braucht er eine Woche, um alle Details kennen zu lernen, und er fordert wenigstens 200 Mark täglich für seine Arbeit. Wenn er keine Untersuchungen beendet hat, setzt er einen Bericht auf, dem er eine Anzahl praktischer Rathschläge beifügt. Sein Zweck ist, Verschwendung zu verhindern und besonders der Tendenz Einhalt zu thun, das Jahr für Jahr die Ausgaben erhöht werden, ohne daß ausgleichende Vortheile dafür erlangt würden.

Die übrigen „Articuli“ enthalten Bestimmungen, wie sich die Gesellen sonst weiter in ihren Stellungen zu verhalten haben. Verboden ist aller Brief-Wechsel mit anderen Gesellen (!) oder sogenannten Brüdern, welche bei Vermeidung empfindlicher Strafen. Der Artikel 31 handelt von „der Gesellen Lohn und Arbeitszeit“ und lautet: „Wegen des Gesellen-Lohns, deren Speisung, auch wenn sie des Morgens zu arbeiten anfangen und des Abends aufhören müssen, lassen wir es dabei bewenden, wie es vorhin üblich gewesen; jedoch, daß ein Meister allemahl treu bleibe, sich mit seinen Gesellen so gut er kann zu vergleichen.“

früheren Kohlenbergwerk sich befinden; vor demselben, auf der andern Straße, liegen Gärten. Genauere Nachforschungen ergaben das Vorhandensein von 40 Legeen der Ringelnatter mit zusammen etwa 1200 Eiern. Da aus den letzteren nach vier bis acht Wochen die jungen Schlangen auszuwachsen pflegen, so begreift sich das massenhafte Vorkommen dieser Thiere in dem fraglichen Hause leicht, allein die Frage, wie die erste Brut dorthin gelangt sei, ist nicht aufgeklärt.

Die Kinder sprechen sich schon etwas ruffisch, haben schon Begriffe von der Religion und hängen mit großer Liebe an ihren Adoptivvätern. Sie sollen in verschiedenen Handwerken unterrichtet werden. Ein anderer, ebenfalls getaufter Chinese, befindet sich auf dem „Nachimow“. Er wurde von Leutnant Grafen Knappst in den Tatu-Portis gefunden und mitgenommen.

### Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Königsberg, 13. August. Weizen unverändert. Roggen besser, loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht 130, neuer 133, zur Saat 135 bis 138,50 Mark. — Gerste inländische ruhig. — Hafer ruhig, loco per 2000 Pfund Zollgewicht 135 Mark. — Rappische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht —. — Weiter: Feis.

Hamburg, 13. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, halbklein loco 165—170, — Laplata 130, — Die gen fest, südruss. ruhig, cf. Hamburg 103—108, bo. loco 105—108, mecklenburgischer 138 bis 141, — Weis höher, 123,00, Laplata 102,00, — Hafer fest, — Gerste fest, — Weis ruhig, loco 56,00, — Spiritus (unverändert) still, per August 14,00—13,50, per August-September 14,25—13,75, per September-October —, per October-November 14,50—13,75, — Raffee ruhig, umsatz 3000 Saft, — Petroleum stetig, Standard white loco 6,90, — Weiter: Volkig.

Petersburg, 13. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco —, Roggen loco 7,10—7,20, — Hafer loco 7,80—8,00, — Weizen loco 22,80, — Hafer loco —, Talg loco —, — Weiter: Feis.

Paris, 13. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 22,70, per September 22,90, September-December 23,20, per November-Februar 23,65, — Roggen ruhig, per August 15,25, per November-Februar 15,90, — Weis ruhig, per August 23,65, per September 23,05, per September-December 23,50, per November-Februar 23,90, — Weis ruhig, per August 64,00, per September 64,50, per September-December 65,00, per Januar-April 65,00, — Spiritus ruhig, per August 27,75, per September 27,75, per September-December 28,25, per Januar-April 28,75, — Weiter: Schön.

Amsterdam, 13. August. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per October 133, — Weis loco —, per September-December 29, per Mai —.

### 3. Ziehung der 2. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 10. bis 13. August 1901.) Nur die Gewinne über 116 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. August 1901, vormittags.  
20 112 75 283 466 878 930 1065 81 145 86 296 318 97  
516 80 683 705 843 938 965 85 83 2120 236 96 3037 40  
118 335 420 411 2176 418 400 50 540 750 851 957 505 228  
36 49 304 47 93 499 718 81 400 6054 56 241 78 36 314 19  
75 516 22 616 83 765 956 69 7007 32 127 29 61 208 389 444  
75 511 22 616 83 765 956 69 7007 32 127 29 61 208 389 444  
97 911 9033 327 9 423 84 94 94 646 111 840 991  
10084 150 2004 210 304 47 421 81 504 695 87 820 24 54 83  
890 96 1150 204 216 65 499 519 620 57 758 310 31 12074  
77 92 260 70 80 319 547 87 1800 290 945 18061 293 588 76  
1200 78 822 47 71 947 14104 303 24 34 641 536 79 666  
753 407 20 78 15100 290 945 18061 293 588 76 1200 78  
16271 466 93 635 836 938 17120 54 218 43 367 529 85 13029  
223 39 874 94 636 700 22 31 851 960 92 19072 95 141 68 225  
39 308 561 738 67 935  
20329 21503 5 637 55 78 712 25 47 928 22228 46 355 62  
61 484 581 521 635 58 590 29021 92 151 94 259 414 613 712  
936 61 24016 231 93 17 446 18001 95 790 603 36 25006 72  
237 38 364 427 87 776 813 908 21 26047 93 276 360 80 24  
27075 102 23 74 39 624 44 45 748 883 296 28217 82 382 462  
665 65 [200] 723 37 69 823 44 81 930 20094 372 453 61 806  
20 36 925  
30193 239 55 400 25 855 946 91466 78 558 [3000] 385 907  
32109 356 456 552 899 89056 100 87 436 606 73 783 327 904  
37 61 44316 40 476 870 700 [500] 840 901 26 85103 [200] 60 306  
32 403 64 36053 66 373 406 795 857 999 37060 101 64 296 632  
50 763 935 85177 261 353 688 740 806 37 39001 45 85 162 766 834  
40110 276 333 64 459 688 309 882 43 64 [200] 41160 409  
659 775 631 56 75 42055 69 141 212 43 51 80 905 94 469  
523 24 33 65 765 400 143 241 325 45 58 [300] 539 533  
728 96 [200] 846 44000 61 120 233 362 78 150 190 741 48 811  
718 46 896 63 46311 401 581 736 902 47175 259 516 48090  
91 645 66 74 666 811 21 920 58 90 49015 87 197 416  
50073 83 116 96 494 590 695 788 805 40 51078 759 910 60  
52000 143 53 68 206 507 605 859 945 58139 204 72 75 95 319  
75 434 782 809 94 65 54019 27 87 180 210 741 48 811  
919 45 90 55206 364 420 83 561 64 708 70 920 98 50011  
239 435 551 612 705 340 44 809 79 57187 94 350 77 445 69 520  
65 93 96 80 58043 150 223 73 454 67 88 825 39 711 863 910  
29 45 73 69173 224 358 87 406 558 67 68 667 708 807 907 55 89  
60027 23 138 206 81 300 60 406 564 61060 197 341 67  
646 608 50 33 62138 142 267 303 770 804 23 337 63315 536  
714 38 929 46 40381 81 258 98 337 65124 254 344 411 23  
576 713 32 948 60247 377 428 505 677 07298 98 103 46 443  
584 670 89 94 705 68015 36 [200] 108 315 572 99 610 746 80  
69001 27 89 118 272 84 94 685 604 [3000] 832 69  
70170 348 441 625 81 7107 90 306 398 995 72024 181 87  
247 397 440 517 665 50 732 [100] 98 829 91 78222 241 471 541  
658 807 950 91 627 74001 161 210 401 55 527 606 708 91 57  
75 75074 210 53 234 503 641 789 70018 80 236 396 412 533 82  
900 72255 691 702 73 949 89 78900 9 51 64 627 683 703 43  
845 944 79019 126 81 831 201 360 83 96 658 828 720 926 71  
80055 94 130 74 217 801 81200 98 63 295 389 (15000) 577  
624 47 78 [100] 742 45 806 53 64 71 922 82007 264 314 65 544  
712 48 988 93 89033 45 146 239 300 53 81 417 73 95 575 237 786  
852 91 80021 308 9 567 636 706 961 65016 155 288 379 472  
91 604 70 705 410 913 39 60027 142 215 55 319 425 93 678  
86 714 910 43 67084 199 248 505 60 85 686 93 807 870 182  
813 64 967 80030 65 308 41 90 508 788  
9661 87 966 92140 552 756 832 960 493063 32 92 638 746 90  
869 40408 287 87 410 14 99 44 49 589 635 94 740 946 63  
95068 126 365 551 637 856 922 94155 62 268 324 59 648 58  
775 84 873 940 91255 126 73 309 80 444 78 88 559 78 493 972  
95060 126 365 551 637 856 922 94155 62 268 324 59 648 58  
120 385 95 418 611 826 911  
100098 [1000] 140 362 571 703 853 960 101173 241 430  
547 721 26 37 919 98 102285 45 108 27 86 331 739 924 103302  
59 64 55 177 684 784 [200] 825 74 970 87 92 104079 148 318  
42 50 541 92 709 32 841 933 105555 182 231 35 88 691 905  
91 100095 286 73 302 42 754 806 921 107122 27 56 204 303  
17 41 465 724 72 108027 151 206 360 74 685 722 47 907 100166  
314 454 [200] 724

### 3. Ziehung der 2. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 10. bis 13. August 1901.) Nur die Gewinne über 116 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. August 1901, nachmittags.  
2 255 595 605 81 1115 387 487 619 59 824 2030 77 98 103  
250 326 434 759 959 8003 108 398 985 4054 98 176 670 756 927  
6053 182 62 949 430 505 896 908 60 6035 50 132 651 7833  
408 746 983 8142 289 748 90 9139 44 54 271 82 574 84  
620 952  
10003 155 90 247 626 52 73 711 48 910 17 1197 570 51  
568 76 74 93 856 12353 423 81 775 931 13305 453 540 720  
578 14031 50 100 73 243 813 [200] 559 617 761 15035 231  
34 81 63 117 38 85 28 93 106 218 68 606 52 718 53 924  
17080 139 66 292 500 892 72 18061 276 368 420 764 [500] 72 84  
825 91 60 1262 228 344 455 571  
20096 314 204 [200] 81 600 85 96 738 846 21009 15 58 448  
56 626 67 750 816 92 22312 517 813 958 23112 268 324 67 91  
459 521 671 865 98 907 10 24061 224 90 320 704 255106 238  
800 894 675 615 827 884 26160 312 564 708 47 81 874 97 942  
22298 400 778 829 815 909 815 39 23120 235 332 669 968 [200] 29049  
143 285 65 742  
30095 256 [200] 909 659 815 39 21248 94 219 399 549 899 951  
95 97 135 359 486 507 43 667 782 981 72 39383 705 80 84278  
397 463 625 931 35013 147 239 535 697 36021 97 142 46  
454 546 776 37030 32 40 252 332 640 704 12 806 38073  
109 13 53 75 241 97 365 38 428 51 679 941 70 39043 435 69  
683 916  
40050 407 546 757 424 41048 110 84 219 399 549 899 951  
42128 283 92 945 499 983 821 43018 140 519 631 770 292 49  
44074 86 136 526 656 76 712 64 803 45175 594 702 12 806  
83 959 46108 412 814 47038 [200] 122 65 221 886 57 46 605  
713 59 841 48015 453 501 53 680 749 64 74 846 967 49100 331  
435 844  
50139 255 618 42 51141 345 406 526 648 773 865 74 965  
52122 503 50 573 58013 108 78 929 54336 57 527 68 957  
814 79 851 301 30 939 50226 84 303 24 79 85 381 520 920  
57394 403 501 828 55663 94 680 714 981 62 59003 96 535 688  
782 854 62 935 40  
60047 80 148 387 422 23 547 78 [1000] 92 879 91 999 61211  
45 322 74 983 62418 42 94 522 601 879 994 63349 443 529 63  
647 727 58 898 64017 28 149 300 40 536 689 65100 8 236 94  
420 593 89 78 617 624 26 66149 339 465 646 585 829 67017  
810 72 67 68410 328 69458 788  
80054 65 250 308 78 680 778 914 81048 288 308 54 68 75  
90 738 84 186 28067 87 94 473 527 38 78 884 55 918 88077 110  
11 88 205 316 483 97 581 701 68 73 80 8105 [1000] 538 50 669  
733 998 55229 35 87 246 411 539 673 765 86073 176 240 449  
90 571 749 905 87347 423 770 101 980 98 88312 556 629 747  
904 80045 50 329 4325  
90446 679 735 325 93 91125 402 57 651 92255 458 555 778  
809 20 65 85 95 98000 136 284 811 17 16 32 189 284 607 987  
94177 80 142 683 753 867 86 91 50011 168 288 742 76 906 74  
40 85 90040 228 532 639 80 865 97455 107 609 751 66 95129  
417 610 99009 379  
100200 9 513 [200] 18 72 686 88 94 709 23 97 828 975  
101083 215 385 582 834 102004 814 24 79 498 520 23 62 81  
670 872 966 103804 16 495 638 618 10408 99 549 623 60 842  
976 10247 790 100077 100 84 441 835 800 107085 355 466  
588 440 93 845 48 108118 30 316 93 595 626 60 76 821 100034  
177 265 445 97 628 713 960

London, 13. August. An der Räfte 7 Weizenlabungen angeboten. — Weiter: Schön.

Liverpool, 13. August. (Müllermarkt.) Weizen 1 Penny, Weis 6 Pence, Weis amer, mibg 2 Pence höher. — Weiter: Schön.

Dull, 13. August. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen ruhig, ausländischer Weizen gut gefragt. — Weiter: Schön.

New-York, 12. August. (Barenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8,00, do. für Kleberung per October 7,27, Kleberung per Degr. 7,31. — Baumwollenpreis in New-Oriens 8 1/8. — Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelpia 7,45, do. Meinel (in Coles) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,25. — Schmalz Welten Steam 9,05, do. Höhe u. Brothers 9,15. — Weis Tendens —, per September 63 1/2, per October 64 1/4, per December 65 1/2. — Weizen Tendens —, Rother Winterweizen loco 80 1/4, Weizen per September 79, do. per October 79 1/2, do. per December 81 1/4, do. per März 84 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1,00. — Raffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per Septbr. 4,90, do. per Novbr. 5,05. — Weis Spring-Weat clear 2,80. — Kupfer 3 1/2. — Zinn 27,15. — Kupfer 16, 50. — Speck loco Chicago short clear 8,30, Pork per September 14, 07 1/2.

New-York, 13. August. Weizen per September. . . . D. 79 C. per Dezember. . . . D. 81 1/4 C.

W e i d m a r k t.

Wien, 13. August. Ungarische Kreditbillet 648, 00, Oesterreichische Kreditbillet 639, 50, Franzosen 638, 00, Lombarden 91, 00, Elsbahnbahn 482, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 05, Agra, ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronenrente 93, 25, Marknoten 117, 23, Nubereine 464, 00, Tabaklatten —, Rinderbank —, Türkische Waare 93, 50, Buchstärker Bitt. V. 1038, Träger —, Alpine Montan —, — Still.

Paris, 13. August. Agra, Rente 101,47 1/2, Italiener 97,27 1/2, Spanier andere Rente 70,57 1/2, Türkei 25, 15, Türkenloose 104, 70, Ottomanbank 528, 00, Rio Alto 1288, Eisenanwarts 3720, Agra, Portugiesen —, — Behauptet.

Amst. Marktbericht der städt. Markthallendirektion Berlin, 13. August.

Wild p. 1/2 kg.	0,45—0,60	Gänse Jg., I. p. St.	4,00—5,00
Nehböckel la.	0,30—0,44	do. „ II „	2,00—3,75
do. Ia.	0,30—0,44	Gier p. Schod.	—
Wildschweine	0,25—0,30	Landweil	2,50—2,60
Roßweil, weibl.	—	—	—
do. männl.	0,37	Butter	—
Dammweil	—	Preise fr. Berlin incl. Provision.	—
Grüchtl. Gänse	—	la p. 50 kg.	113—117
Schüler, alle p. St.	0,80—2,00	Ia do.	110—113
do. junge p. St.	0,45—1,00	IIa do.	108—110
Landen p. St.	0,20—0,40	Landbutter	—

Thorn. Weichsel-Schiffverpacht.

Thorn, 13. August. Wasserstand: 1,92 Meter über 0. Wind: N. — Weiter: Feiter. — Barometer stand: Veränderlich. — Schiff's Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Rap. Bibber	D. Meta	Spiritus und Weis	Thorn, Königsbg.
Orlikowski	Rahn	do.	Wloclaw, Thorn
Dronca	do.	do.	do.
Walczowski	do.	do.	do.
Roh	do.	do.	do.
Thranski	do.	do.	do.
Krajanowski	do.	do.	do.
Balkowski	do.	Regel	Antonien Dainig
Schulz	do.	Steine	Barthol. Dainig
Brzeski	do.	do.	Flotterie - Culm

Neudamm, 13. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 149, 150 und 151, Müller mit 33 Flotten; Tour Nr. 153 und 154, Habermann u. Moritz mit 25 Flotten.

Schiffen passirte Stromab: Von Steinbühl per Rabens, 3 1/2 Traffen: 2280 Kiefern Rundhölzer, 280 tamene Rundhölzer. Von Kasperowitz per Bogelman, 3 1/2 Traffen: 1800 Kiefern Rundhölzer, 300 Kiefern Sleeper, 400 einfache, 56 zweifache Kiefern Schwellen.

Mietverträge empfohlen. Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruwald.

Am 11. August d. Js. verschied zu Bromberg  
**Herr Stadtrath  
Dietz**

im Alter von 62 Jahren.  
Nachdem er schon vorher an den Arbeiten des Provinzial-Landtages als stellvertretendes Mitglied Theil genommen hatte, wurde Herr Stadtrath Dietz vom 23. Provinzial-Landtage am im Jahre 1885 als Abgeordneter der Stadt Bromberg gewählt und hat seitdem ununterbrochen dem Provinzial-Landtage angehört.

Dieser entsandte ihn 1889 in den damals konstituirten Provinzial-Ausschuss, in dem er als Mitglied bis zur jüngsten Zeit in hochverdienstlicher Antheilnahme an der Entwicklung der provinziellen Selbstverwaltung gewirkt und seine reichen Erfahrungen auf den Gebieten des geschäftlichen und öffentlichen Lebens für die Provinz verworthen hat, stets in sich gleich bleibender Liebeshwürdigkeit bereit, seine Kraft für das Gemeinwohl einzusetzen, um die edlen, humanitären Ziele, die ihn beseelten, der Verwirklichung näher zu bringen.

Der Provinzialverband wird sein Andenken allezeit in hohen Ehren halten. (5)

Posen, den 13. August 1901.

**Namens des Provinzial-Ausschusses.  
Der Landeshauptmann.**

I. V.: Nötel.

Für die vielen herzlichen und wohlthuenenden Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Mannes und Vaters, des Ingenieurs

**Heinrich Plüschau**

sage ich hierdurch allen, ganz besonders dem Herrn Pfarrer Staemmler für seine trostreichen und zu Herzen gehenden Worte meinen

**innigsten Dank.**

Bromberg, den 13. August 1901.

**Anna Plüschau.**

**Gauturnen des Oberweichselgaaues**

Sonntag, den 18. August,

auf der Rennbahn, Danzigerstr. Nr. 76 b.

**Programm.**

1. Allgemeine Freiübungen.
2. Riegenturnen.
3. Mutterriegenturnen und Festübungen.
4. Turnen der Bezirke.
5. Wettspiele.
6. Kürturnen.
7. Verköndigung der Sieger im Wettturnen.

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf: Zum Wettturnen 20 Pf., zum Schauturnen: Tribüne 60 Pf., 3 Personen 1,50 M., Sitzplätze 40 Pf., 3 Personen 1 M. — An der Kasse: Zum Wettturnen 30 Pf., zum Schauturnen: Tribüne 75 Pf., Sitzplätze 50 Pf., Stehplätze 20 Pf. (21)

**Vorverkaufsstellen:** Wih. Heydemann, Danzigerstr., Wih. Heyn, Bahnhofstr., Lindau & Winterfeldt, Theaterpl., Pleper, Danzigerstr. 46, D. Penner, Kornmarkt, Paul Schultrich, Elisenstr. 23, J. C. Vincent, Friedrichspl. u. Berlinerstr. Das Turnen findet bei jeder Witterung statt.

Die Bromberger Turnerschaft.

**Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schlesien.**

Staatlich genehmigt, seit 28 Jahren durch günstige Erfolge empfohlene Lehr- und Erziehungs-Anstalt in prächtiger, gesunder Lage des Riesengebirges. Bewährte Lehrkräfte, halbjährliche Versetzung. Kleine Klassen (real. und gymnas.) sichern gründliche Vorbereitung bis Prima und zum Freiwilligen-Examen, jede Individualität berücksichtigend. Besonders betont: christl. Religionsunterricht, körperl. Ausbildung, Turnen, Schwimmen, (tagl. Spaziergänge, Trene, sorgfältige Pflege auch der Kleinsten. Pension und Schulgeld 750—1000 Mark p. a. je nach Alter und Klasse. Aufnahme jederzeit. Prospekte und Berichte durch den Dirigenten A. Wolf.

**Trauerhüte**

in schönster Ausführung

empfehlen (306)

**Emma Dumas**

Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

**Wflasterarbeiten zu vergeb.**

Thornerstr. 43/41, im Computoir.

**Thüringisches Technikum Ilmenau**

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- u. Maschinen-Ingenieur-, Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister Direktor Jentzen. Staatskommissar.

Wer lehrst perfekt (24)

**Harmoniumpieler?**

Zu erf. in der Geschäftst. d. 3.

**Technikum Neustadt i. Meckl.**

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechnik, Staats-Prüf.-Kommissar, Bahnmeister, Tischler-Fach-Schule.

**Königliche Baugewerkschule zu Posen.**

A. Hochbauabtheilung. B. Tiefbauabtheilung.

Beginn des Winterhalbjahres 20. Oktob. Anmeldungen baldigst. Nachrichten u. Lehrplan kostenfrei. Der Hgl. Baugewerkschuldri. O. Sprehr.

**Technikum Eutin.**

Architektur-, Ingenieur-, Techniker-, u. Meisterkurse. Maschinenbau. Baugewerke. Tiefbau. Spezialkurse zur Verkürzung d. Schulzeit. — Prospekt gratis.

**Verloren**

gestern Nachm. in der Militär-Schimmmanntal 1 Glas 3 Löten v. Schmettermengen, ein sehr starkes Gift enthaltend. Geg. Belohnung abg. in der Geschäftst. d. 3.

**Verloren**

Vorig. Woche ein bauteileneher Schirm verl. geg. Bel. erh. chrl. Finder. Abg. Elisenstr. 31, II r.

**Feuerwerkskörper**

fertig an u. empf. R. Podschun, Frankenstr. 11b.

**Umzüge**

übernimmt zu mäßigen Preisen Emil Fabian, Mittelstr. 22. Fernsprecher 450. (24)

**800 Ctr. Pektufer Saatroggen, 100 Ctr. Square head Weizen**

die jähriger Ernte verkauft Dominium Lindenhof bei Max Westpr. (6)

**„Eutection“**

als anerkannt vorzüglicher Pappdahanstrich, kalt auf. zupinseln offerirt billigst Wih. Kubberg, Elisenstr. 5.

**Pferdehäcksel**

von diesjährigem Stroh offerirt von Ende August d. Js. ab auf success. Schlussabnahme, auch kleine Posten Robert Metner, Schönsee Westpr. (4)

**Restaurant „Blumenschleuse“**  
verbunden mit  
**Fischbrutanstalt.**

Einem hochverehrten Publikum Brombergs und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich die „Blumenschleuse“ gepachtet habe und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, meinen Gästen nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen und den werthen Herrschaften den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Hochachtungsvoll (21)

**Hans Rattey.**

**Eine alte Kopierpresse**

wird zu kaufen gesucht. (24) Bauverein Bahnhofstr. 81.

**Influenzmaschine**

m. Zubeh., sow. div. and. electr. und physikal. App. z. Belehr. f. Schüler aus ein Nachl. z. ganz bill. Preise z. verk. 3. erf. i. d. Geschäftst. d. 31g.

**Einen noch gut erhalt. Ofen**

verkauft J. Grey. Ein fast neuer eigener (23)

**Schreibtisch mit Aufsatz**

preiswerth zu verkaufen Wilhelmstraße 13, part. rechts. (21)

**Fast neues Damenrad**

billig zu verkaufen. (21) Wilhelmstr. 76, 2 Tr.

**Selbstfahrer,**

fast neu, leicht laufend, preiswerth zu verkaufen. Schmiedemeister Müller, Danzigerstraße.

**In Buschkowo**

siechen (5) sedzig Lämmer (Stallmaß)

zum Verkauf. Reuter.

**Reitpferd,**

dunkelbr. ohne dunkle Abzeichen. Stute 5 Jahre alt, elegant, zu Jagd- u. Reitsport geeignet, geht auch zu fahren, nett. steht zum Verkauf. Preis 600 Mark. (5)

**Bigalke, Wietonnet (Bezirk Bromberg).**

**2 gute Arbeitspferde** zu verkaufen. Elisenstr. 40.

**Ein echter Forderier**

billig zu verkaufen im Zigarren-geschäft Elisenstr. 1. (1715)

**Arbeitsmarkt**

Die **Bürgermeisterstelle** in der Stadt Bafosch, verbunden mit einem pensionsfähigen Jahresgehalte von 2000 Mark, steigend nach drei Jahren mit 100 Mk. jährlich bis zu 2600 Mk. und der Anzuehung eines Altersrückfalls von 3 Morgen 15 □ Auehen Flächeninhalt, ist vom 1. Oktober d. Js. ab neu zu besetzen. Bewerber haben ihre Gesuche bis Ende d. Mts. an den Magistrat zu richten. Persönliche Vorstellungen werden nur auf ausdrückliches Verlangen desselben zugelassen.

**einem Bureaugehilfen**

zum 15. September er. zu besetzen. Selbstgeschrieb. Off. mit Gehaltsanpr. einzur. Schleinitzstr. 18.

**Bureaugehilfe**

für das ländl. Standesamt gesucht. Nur gut empfohlene und durchaus ehrliche junge Leute können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 25. d. M. schriftl. melden. Persönliche Vorstellung ist erforderlich, hat aber erst nach dem 25. d. M. zu erfolgen. Gehalt nach Uebereinkommen.

**Reisende,**

Neu. in Kreiddepottrants gef. Kunstst. Institut Germania B. Schradack, Berlin, Meldingstr. 10.

**Monteure u. Tischler,**

die auf Rollsalousien eingearbeitet sind, für dauernde Arbeit. (24)

**Wassergehül. u. Anstreicher**

stellt ein Potrkowski, Waler, Albertstraße 22. (1674)

**Kutscher**

Ein unverheiratheter (24) wird von Hof. verl. Denzigerstr. 19.

**Breißelbeeren.**

Bestellungen hierauf nehmen schon jetzt entgegen. (21)  
**Gebr. Nubel.**

**Schleuderhoniq**  
empfiehlt  
**Max Schleiff,**  
Schleinitz- u. Mittelstr.-Eck.

**Brachtvolle Flandern**  
empf. Max Klein, Kornmarkt 9.  
**Feinsten Schleuderhoniq**  
ber B f u n d 80 Pf. g. empfehlen  
**Blum & Copek,**  
Elisenstr. 26 am Elisenbhm.

**Jedes Quantum**  
der schmackhaftesten  
**Er- u. Futter-  
Kartoffeln**  
die es giebt, liefert frei ins Haus  
**Dominium Alt-Beelich.**  
Telephon-Anschluss Nr. 423.

**en gros Säffel**  
detaill.  
v. Roggenrichtroß p. Str. 3, 75 M.,  
ff. Roggenrichtroß, lang u. gerbst,  
Roggen, Erbsen, Gerst, Weizen,  
Klee, alle künstl. Futter- u. Düngemittel.

**Saatgetreide.**  
Landw. Ein- u. Verkaufverein  
Töpferstr. 3, Speicher Sandhofstr. 27.  
**Vergndungen**

**Patzer's Sommertheater.**  
Heute: Glockchen des Eremiten.  
Donnerstag: Ermögigte Preise:  
Zum letzten Male.  
**Der Zigeunerbaron.**  
Loge u. I. Parq 75 Pf., II. Parq.  
50 Pf. im Vorverkauf.  
Freitag: Benefiz für Hrn. Mirtsch.  
**Das Volkslied.** (488)  
Hierauf:

**Das Nachtlager  
von Granada.**  
**Schweizerhaus.**  
Jeden Mittwoch:  
**Garten-Konzert**  
ausg. führt von der Kapelle  
Scheffler (24 Musiker)  
unter Leitung des Musikdirigenten  
Herrn Scheffler.  
Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.  
Kleinert.

**J. Krammer's  
Festsäle u. Concertgarten**  
Wilhelmstraße 5. (24)  
Morgen Donnerstag, d. 15. August  
**Concert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

**Waldrestaurant  
Mühlthal.**  
Sonntag, d. 18. August er.  
des neuerbauten  
Saales.  
Konzert ausgeführt von d. hiesig.  
Dragonerkapelle. Der Dirigent.

**Glysumtheater.**  
Heute, Mittwoch, d. 14. August 1901:  
Benefiz für Else Oskar Sauer.  
**Das Mädel ohne Geld.**  
Volksstück i. 7 Act. v. Jacobsohn.  
Donnerstag, den 15. August 1901:  
Novität, zum ersten Male:  
**Der Auszug ins Sittliche.**  
Comödie in 4 Acten v. G. Engel.  
Freitag, den 16. August 1901:  
Benefiz für Fr. E. Klerwin  
und Curt Stieler.  
**Sodom's Ende.**  
Schausp. i. 5 Act. v. H. Sandermann.

Verantwortlich für den politischen  
Theil: **L. Gollasch,** für Lokales,  
Provinzielles und Bunte Chronik  
**H. Singer,** für das Feuilleton,  
Konzertberichte, Literatur zc. **Carl  
Scheidt,** für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Nekrolog.  
**J. Jaroslaw,** sammlt in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:  
**Greunauer'sche Buchdruckerei  
Otto Grünwald** in Bromberg.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung meines innig geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters, sowie für die zahlreichen Spenden sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigsten Dank. (1729)  
Die trauernde Wittve  
**Alma Holthoff**  
u. Kinder.

**Im  
Wohnerrinnen-Myl  
Zyberstr. 9**

werden unbemittelte Ehe-  
frauen unentgeltlich auf-  
genommen. (247)  
2 Lehrschwester können  
eintreten.

**Bekanntmachung.**

Zum Verkauf des  
**Weidenstrauches**  
zu Sandsteden am Safen Brabe-  
münde steht (28)  
am 25. August 1901,  
Nachmittag 3 Uhr  
an der Safenschleuse — Brabe-  
münde — ein Ausbietungsstermin  
an, zu welchem Kaufbereite ein-  
geladen werden.  
Bromberg, den 14. August 1901.  
Der Wasserbau - Inspektor.  
Allendorf,  
Königlicher Bau Rath.

**Bekanntmachung.**

Wegen Verlängerung des Wasser-  
leitungsbroses im Reichsfelder  
Wege wird heute um 10 Uhr abends  
das Wasser abgeperert.  
Die Wiedereröffnung erfolgt  
voraussichtlich am 15. August um  
4 Uhr morgens.  
Die Sperrung gilt für die nach-  
benannten Straßen: Danziger-  
straße rechts (östliche Seite) von  
der Paulskirche ab bis zum  
Wasserwerk. (501)  
Die für den 13. bekannt ge-  
gebene Absperrung ist nicht erfolgt.  
Bromberg, den 14. August 1901.

**Direktion  
der Gas- und Wasserwerke.**

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Mitglieder unserer  
Gemeinde, welche (24)  
**Sitze in der Synagoge**  
für das Jahr 1900/1901 gepachtet  
haben, können nach § 3 der Pacht-  
bedingungen vom 20. August 1884  
die innehabenden Sitze auch für  
das Jahr 1901/1902 zu den vor-  
jährigen Pachtpreisen behalten.

Die Ausgabe der neuen Ein-  
trittskarten erfolgt in der Zeit  
vom 18. bis 28. August 1901  
gegen Zahlung des Pachtpreises.  
Die bis zum 20. August 1901  
nicht verpachteten Sitze werden in  
der Zeit vom 29. August bis  
12. September 1901 zu den Tag-  
preisen verpachtet.

Die Verpackung geschieht  
im Bureau Sofirahe, mittags  
von 12 bis 1 Uhr.  
Bromberg, den 12. August 1901.  
**Vorstand  
der Synagogen-Gemeinde.**

**Reform- u. Gesundheits-  
Kinderwagen.**

Sensationelle Neu-  
heit empfiehlt in  
grösster Auswahl  
zu konkurrenzlos  
billigen Preisen schon von  
Mk. 7.50 an bei frachtfreier  
Lieferung **Franz Kroski**  
1. Ostl. Kinderwagen-Versandhaus  
Bromberg, Danzigerstr. 7.  
Illustr. Freilisten gratis und franco.

**Mathilde Czinczoll,  
Wodifin,  
Danzigerstr. 149, II**

empfiehlt sich zur Anfertigung  
eleganter, wie einfacher Damen-  
Garderoben unter Garantie des  
Gutstehens, auch ohne Anprobe.  
Junge Damen zur Fertigung  
der Schneiderinnen können sich melden.

**Geldmarkt**

20—25 000 Mk. werden zur  
goldlich. Stelle auf sehr gut ge-  
bautes Grundst., beste Lage, gef.  
Off. u. 4711 an die Geschft. erb.  
**10000 Mark**  
nach Bankgelb zu cediren. (15)  
Mäheres **C. G. Bandelow.**  
12 000 Mk. erstfällige sofort  
resp. sp. zu vergeben. Off. unter  
N. 96 an die Geschäftst. d. 3.